



# Elfter Jahresbericht

über die

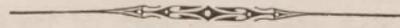
# Städtischen Töchterschulen zu Thorn,

von

Dr. A. Prowe,  
Direktor.

Inhalt: 1) Jahresbericht.

2) Zur Regelung der deutschen Orthographie. Von Dr. Martin Schulze.



Thorn, 1869.

Schnellpressendruck der Rathsbuchdruckerei (Ernst Lambeck).

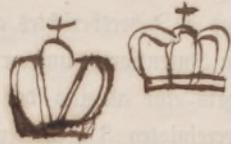


Einzel-Abdruck

# Handwritten Manuscript in German

Dr. A. P. ...

Leipzig, 1880



## II Allgemeines.

Das zweite Jahrzehend gemeinsamer Thätigkeit unseres Lehrkörpers begannen wir zu Michaeli v. J. in ungetrübter Rüstigkeit und sahen die dreifach gegliederte Anstalt im besten Gedeihen auch äußerlich wachsen. Die Schülerzahl sowohl der höheren Töchterschule als der Gesamtanstalt erreichte eine unerwartete Höhe, so daß der Gedanke an eine Vermehrung der Klassen wiederum nahe an uns herantrat. Immer schwieriger wird es unter diesen Umständen, den vielgetheilten Organismus noch auf längere Zeit zusammen zu halten. Wir haben in allen bisher uns zugekommenen Programmen vergebens nach einem Beispiel gesucht, das unserer Thorner Einrichtung völlig entsprechend wäre. Um so mehr bedürfte es für die Berichte über unsere vaterstädtische Mädchenbildungs-Anstalt einer eingehenderen Genauigkeit, als dieselben bisher unter den alljährlich angeführten Umständen aufweisen konnten.

Der Zweck dieser Jahresberichte ist ja ein doppelter. Zunächst soll durch sie dem Patronat und der Schulgemeinde Rechenschaft abgelegt werden über die Leistungen und etwaige Abänderungen in der Verfassung unserer Lehranstalt. Außerdem aber gehen eben diese Berichte, um mit anderen ihrer Art vergleichend zusammengestellt zu werden, weit hinaus in die verschiedenen Staaten Deutschlands und zum Theil selbst in entferntere Nachbarländer. Von manchem unvermuthet gefundenen Freunde und Gesinnungsgeossen aus der Nähe und Ferne trugen sie uns Worte herzlichster Anerkennung ein, die unser Schularchiv treu aufbewahrt und für welche ich an dieser Stelle im Allgemeinen den aufrichtigsten Dank aussprechen möchte. Muth und Zutrauen zur eigenen Thätigkeit wächst bei solchen Beweisen freundlicher Zustimmung zu unseren Bestrebungen. Hat doch selbst der verewigte Führer zeitgemäßen Fortschritts im Schulwesen sich auf unsere Lehrpläne von 1863 und 1865 heifällig berufen. So möge denn die zweite Decade unserer Programme in Gottes Namen hiemit eröffnet werden!

*Handwritten notes and signature:*  
 V se see  
 see see  
 E. Executor  
 (Monogram)

Kurzgefaßt haben wir das Endziel unseres Strebens bereits auf der Hälfte des nun zurückgelegten Weges am Schluß des Jahresberichtes auszudrücken gesucht. Es ist mit einem Worte der Wunsch, den edlen Intentionen unserer städtischen Behörden getreu, für die weibliche Jugend unseres Wohnortes eine alleseitig den verschiedensten Lebenskreisen genügende Bildungsanstalt in unseren vereinigten 3 Mädchenschulen darzustellen. Dieses weitgreifende Ziel allein genügt wohl schon als nächster Entschuldigungsgrund für so manche noch sichtbare Schwäche der Ausführung. Aber wohlwollende Beurtheiler mögen auch daran denken, wie ununterbrochen sich naturgemäß das Schwergewicht des Materiellen idealen Bestrebungen anhängen wird. Allerdings ist jetzt wohl für das dringendste Gebot der Nothwendigkeit in räumlicher Beziehung Sorge getragen; unsere Lehrmittel erfüllen alle billigen Anforderungen; das Collegium selbst ist seit Jahr und Tag endlich vollzählig geworden. Sogar ist von allen vor 5 Jahren durch uns geschilderten und mühsam seit 12 Jahren begründeten Einrichtungen wenigstens einer — dem Kindergarten — die offizielle Kenntnißnahme Seitens der städtischen Behörden endlich nicht länger vorenthalten. Allein die Rehrseite zu diesen erfreulichen Fortschritten zeigt sich wie bei allem Menschenwerk auch hier. Die Räumlichkeiten sind nunmehr seit Aufnahme des Kindergartens in die früheren Direktorialräume (auf den ausdrücklichen Wunsch und Vorschlag des Unterzeichneten) völlig besetzt und das Bibliothekszimmer mit einem kleinen Seitengemach sowie das Garderobentüfchen neben den beiden Sälen sind die einzigen Lokalitäten, welche nicht von den 16 Klassen unmittelbar in Anspruch genommen werden. Wir leben also wiederum, unerwartet genug, kaum 3 Jahre nach dem großen seit 1860 berathenen Ausbau des alten Schulgebäudes, in einer ähnlichen Situation wie 1861, wo der Unterzeichnete nothgedrungen die Bibliothek und das Archiv der Anstalt in seine Privatwohnung aufnahm und drei Jahre lang behielt, bis endlich 1864 ein — später zwei — zuletzt drei — Zimmer in einem Nachbarhause gemiethet wurden. —

Auch das vor Jahr und Tag vervollständigte Lehrerkollegium blieb nur von Ostern bis Pfingsten 1868 in ungestörter Thätigkeit. Gleich darauf wurden drei Lehrer auf 2—6 Wochen beurlaubt, nach den Sommerferien zwei Lehrerinnen auf 4—6 Wochen und während des ganzen Winters fehlte eine Lehrkraft; bis zum Februar der schwererkrankte wissenschaftliche Lehrer; seitdem sein Vertreter; auch hat die bisherige Hülfsllehrerin ihre Stelle niedergelegt.

Dies Alles aber wollen wir nun einzeln in den herkömmlichen Abschnitten nachweisen.

## II. Chronik.

1868. April 20. Schulanfang. — Mai 13. Ueberreichung des Berufsbriefes an Hrn. Reschke. — 30. Pfingstferien. (Einrichtung eines kleinen Blumengärtchens auf dem Schulhofe). — Juni 9. Herr Wunsch auf 14 Tage beurlaubt. — 15. Herr Dr. M. Schulze zum Schwurgericht berufen, Herr Reschke für 6wöchentlichen Militärübung. — Juli 2. Sommer Spaziergang zur Ziegelei. — 6. Ferien. — August 3. Fräul. Fischer auf 6 und Fräul. v. Kaluzynska auf 4 Wochen beurlaubt. — 25. Herderfest. — 28. Elementarschulfest in Treposch. — September. 9. Herr Gramse zum Examen abgereist. — Oktbr. 3. Censur. — 29. Semesteranfang. — Erkrankung des Herrn Dr. Schulze. — Novbr. 24. Antrag auf Fixirung der Hülflehrerinnen. — Dezbr. 19. Weihnachtsbescherung.
1869. Januar 4. Schulanfang. — 25. Erkrankung des Herrn Wunsch. — 27. Abschied von Fräulein Bayer. — Febr. 11. Herr Dr. M. Schulze beginnt wieder zu unterrichten. — März 1. Wiedereintritt des Herrn Wunsch. Alle Vertretungen, die seit Pfingsten ununterbrochen fortgedauert, hören auf. — 20. Jahreschluß.

## III. Schulbesuch.

### a. Schülerzahl im Anfang der beiden Semester.

	Religion.				Freischülerinnen.			Ort.	Alter.	Nat.	Eur.	Waisen.									
	Sa.	C.	R.	L. D. M.	Sa.	Gf.	Auß. Mit.														
Sommer																					
h. T. I.	24.	21.	1.	—	2.	4 <sup>1/2</sup> .	4.	1 <sup>1/2</sup> .	—	19 <sup>1/2</sup> .	23.	1.	16.	13.	—	17.	1.	—			
II.	52.	31.	8.	—	1.	12.	7.	7.	—	—	45.	48.	4.	16 <sup>1/2</sup> .	11 <sup>1/2</sup> .	2.	44.	4.	2.		
III.	55.	40.	6.	—	—	9.	7.	5.	2.	—	48.	47.	8.	14.	9 <sup>1/2</sup> .	4.	40.	11.	3.	1.	
IV.	47.	35.	7.	—	—	5.	8.	6.	2.	—	39.	45.	2.	12 <sup>1/2</sup> .	8.	1.	36.	10.	—	—	
V.	30.	20.	6.	—	—	4.	5.	4.	1.	(1.)	25.	29.	1.	10 <sup>1/2</sup> .	8 <sup>1/2</sup> .	—	14.	5.	2.	—	
VI.	25.	15.	6.	—	—	5.	8.	8.	—	—	17.	23.	2.	11.	6 <sup>1/2</sup> .	—	15.	—	1.	—	
VII.	26.	19.	4.	—	—	3.	11.	11.	—	(1.)	15.	24.	2.	8 <sup>1/2</sup> .	6.	—	16.	1.	—	—	
S.	259.	181.	38.	—	1.	40.	50 <sup>1/2</sup> .	45.	5 <sup>1/2</sup> .	(2.)	208 <sup>1/2</sup> .	239.	20.	—	—	—	7.	182.	32.	8.	1.
Bürg. Sch.																					
I.	28.	24.	1.	—	—	3.	17.	10.	7.	2.	11.	22.	6.	13 <sup>1/2</sup> .	11.	—	25.	7.	1.	—	
II.	49.	31.	14.	1.	1.	2.	13.	4.	9.	1.	35.	40.	9.	14.	10.	7.	29.	9.	1.	1.	
III.	52.	30.	16.	—	—	6.	10.	7.	3.	—	42.	42.	10.	13.	9.	7.	—	4.	1.	—	
IV.	52.	26.	24.	—	—	2.	5.	3.	2.	—	47.	52.	—	12.	8.	14.	—	6.	2.	—	
V.	72.	42.	23.	—	—	7.	—	—	—	—	3.	72.	69.	3.	10.	5.	3.	27.	7.	—	2.
S.	253.	153.	78.	1.	1.	20.	45.	24.	21.	6.	207.	225.	28.	—	—	—	31.	81.	33.	5.	3.

Sommer	Sa.	Religion.				Freischülerinnen.				Ort.	Alter.	Nat.-Eur.	Waisen.								
		E.	R.	L.	D.	M.	Sa.	Öf.	Auß.					Mil.	Zahlb.	Hief.	höchst.	niedr.	Pol.	nend.	Vaf.
Elementarj.	I.	54.	25.	29.	—	—	45.	2.	43.	—	9.	54.	—	14.	11.	16.	45.	12.	7.	3.	
	II.	59.	17.	42.	—	—	45.	—	45.	—	14.	59.	—	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> .	8.	31.	59.	26.	9.	8.	
	III.	96.	38.	58.	—	—	58.	—	58.	—	38.	96.	—	14.	6.	33.	58.	31.	14.	2.	
	S.	209.	80.	129.	—	—	148.	2.	146.	—	61.	209.	—	—	—	80.	162.	69.	30.	13.	
SS.	721.	414.	245.	—	—	60.	243 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> .	71.	172 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> .	8.	476 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> .	673.	48.	—	—	118.	425.	134.	43.	17.	
Winter.																					
S.	I.	19.	16.	1.	—	—	2.	5.	4.	1.	—	14.	15.	4.	16 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> .	14.	1.	11.	2.	1.	—
	II.	50.	32.	7.	—	1.	10.	7.	7.	—	—	43.	43.	7.	17.	12.	2.	44.	3.	4.	—
	III.	60.	45.	6.	—	—	9.	8.	4.	4.	—	52.	51.	9.	14.	10.	5.	41.	13.	3.	1
	IV.	50.	36.	9.	—	—	5.	7.	6.	1.	—	43.	47.	3.	13.	9.	1.	26.	4.	1.	—
	V.	36.	22.	8.	—	—	6.	6.	5.	1.	(1)	30.	34.	2.	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> .	7.	1.	19.	4.	1.	—
	VI.	26.	16.	6.	—	—	4.	9.	9.	—	—	17.	25.	1.	11.	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> .	2.	19.	—	1.	—
	VII.	30.	22.	5.	—	—	3.	13.	13.	—	(1)	17.	27.	3.	9.	6.	—	11.	1.	—	—
S.	271.	189.	42.	—	1.	39.	55.	48.	7.	2.	216.	242.	29.	—	—	12.	171.	27.	11.	1	
Bürgerj.	I.	23.	20.	1.	—	—	2.	14.	8.	6.	2.	9.	15.	8.	15.	11.	—	15.	5.	—	1
	II.	49.	33.	12.	1.	1.	2.	15.	5.	10.	1.	34.	39.	10.	14.	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> .	6.	28.	9.	—	1
	III.	56.	31.	18.	—	—	7.	12.	8.	4.	0.	44.	43.	13.	13.	9.	8.	16.	4.	2.	—
	IV.	71.	39.	30.	—	—	2.	9.	5.	4.	4.	62.	70.	1.	12.	7.	1.	4.	1.	—	—
	V.	61.	31.	22.	—	—	8.	—	—	—	—	61.	58.	3.	10.	6.	6.	6.	5.	—	1
S.	260.	154.	73.	1.	1.	21.	50.	26.	24.	7.	210.	225.	35.	—	—	21.	69.	24.	2.	3	
Elementarj.	I.	40.	22.	18.	—	—	35.	1.	34.	—	5.	38.	2.	—	—	9.	40.	11.	5.	3	
	II.	66.	16.	50.	—	—	50.	—	50.	—	16.	66.	—	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> .	8.	40.	33.	20.	3.	9	
	III.	100.	40.	59.	1.	—	55.	—	55.	—	45.	100.	—	14.	6.	45.	60.	33.	15.	3	
S.	206.	78.	127.	1.	—	140.	1.	139.	—	66.	204.	2.	—	—	94.	133.	64.	23.	15		
SS.	737.	421.	242.	2.	2.	60.	245.	75.	170.	9.	492.	671.	66.	—	—	127.	373.	115.	36.	19	

Ueberhaupt waren im ganzen Schuljahr: a. in den 5 Klassen der Bürgerschule:  $27 + 49 + 58 + 52 + 41 = 227$  vom Vorjahre; dazu:  $1 + 5 + 7 + 10 + 47 = 70$  Neue, zusammen **297**; b. in den 7 Klassen der höh. Töchterchule:  $24 + 51 + 54 + 47 + 30 + 22 + 8 = 236$  vom Vorjahre; dazu:  $1 + 4 + 6 + 15 + 10 + 6 + 27 = 69$  Neue, zusammen 305. Im Ganzen mit 51 neuen und 204 älteren Eingeschulden der 3 Elementarklassen: (also  $255 + 297 + 305 =$ ) **857**; also 52 mehr als im Vorjahre, welches wiederum 48 mehr als das Schuljahr 1867 und 68 zählte.

Der 5. Jahresbericht unserer Anstalt enthielt auf S. 24 folgende Worte:

„Die bisher entlassenen Lehrschülerinnen des Privatfeminars haben sämmtlich einige Zeit in der unteren Klasse der Anstalt vertretungsweise gewirkt, ehe sie Stellen als Hauslehrerinnen annahmen. Im letzten Jahre halfen drei von ihnen bei dem nach Fröbel-

schen Grundsätzen eingerichteten Kindergarten, welcher seit Ostern (1861) als Vorschule sich an die höhere Töchterschule anschließt."

Der Eifer, welchen bei dieser Privatunternehmung des Dirigenten Fräul. Lydia Uebriß bewies, ermutigte sie dazu, nach einer mehrmonatlichen Vorbereitung in Berlin, den Kindergarten als Privatanstalt zu übernehmen am 11. April 1864. — Er befindet sich seit dem 1. Oktober 1868 im Hinterhause der höheren Töchterschule. —

Während des Winterhalbjahres 1868—69 wurde derselbe von 34 Kindern besucht und zwar von 18 Mädchen und 16 Knaben. Die größte Schülerzahl war im November, nämlich 27 Kinder (16 Mädchen und 11 Knaben). Das unbeständige Wetter und herrschende Kinderkrankheiten machten, daß im darauf folgenden Monate nur 16 Kinder (9 Mädchen und 7 Knaben), blieben. Im Januar 1869 jedoch waren wieder 24 Kinder und scheint sich jetzt diese Zahl wieder zu vermehren. —

Der Unterricht wird in 22 Stunden wöchentlich erteilt, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, außer am Sonnabend Nachmittag, an welchem frei ist.

b. Stärke der Aufnahmen zur h. T. in den letzten 20 Jahren.

1850:	D. 15.	M. 12.	S. 27.	1860:	D. 39.	M. 27.	S. 66.
1851:	= 19.	= 11.	= 30.	1861:	= 17.	= 29.	= 46.
1852:	= 17.	= 9.	= 26.	1862:	= 28.	= 14.	= 42.
1853:	= 13.	= 3.	= 16.	1863:	= 23.	= 17.	= 40.
1854:	= 9.	= 1.	= 10.	1864:	= 22.	= 15.	= 37.
1855:	= 24.	= 13.	= 37.	1865:	= 24.	= 24.	= 48.
1856:	= 28.	= 25.	= 53.	1866:	= 34.	= 23.	= 57.
1857:	= 27.	= 29.	= 56.	1867:	= 27.	= 28.	= 55.
1858:	= 30.	= 26.	= 56.	1868:	= 35.	= 33.	= 68.
1859:	= 34.	= 15.	= 49.	1869:	seit Neujahr 2.		

Es ist überall nur die Aufnahme des ersten Quartals in jedem Semester gerechnet. — Die Summe der Ostermeldungen ist 465, die der jährlichen Michaelisinscriptionen 354, also 111 weniger. Die Durchschnittszahl für jene ist rund 23, für diese 17. (Vergl. 1863).

## c. Schulversäumnisse 1868.

Klasse.	Mai.			August.			November.		
	Kinder.	Tage.	Krank.	Kinder.	Tage.	Krank.	Kinder.	Tage.	Krank.
c.	66.	603 $\frac{1}{2}$ .	19.	59.	341.	21.	46.	332.	25.
b.	42.	408.	8.	48.	453.	6.	29.	333.	7.
a.	22.	165.	3.	22.	201.	2.	12.	136.	4.
S.	130.	1176 $\frac{1}{2}$ .	30.	129.	995.	29.	87.	801.	36.
5.	33.	126.	25.	45.	240.	33.	30.	236.	20.
4.	28.	114.	7.	21.	121.	5.	30.	178.	8.
3.	24.	104.	9.	24.	136.	9.	34.	143.	12.
2.	27.	93.	5.	27.	130.	6.	33.	182.	6.
1.	7.	63.	5.	7.	45.	2.	6.	60.	4.
S.	116.	500.	51.	124.	672.	55.	133.	799.	50.
VII.	11.	41.	2.	10.	81.	1.	16.	93.	3.
VI.	6.	29.	4.	15.	73.	4.	16.	62.	7.
V.	21.	68.	3.	23.	129 $\frac{1}{2}$ .	10.	27.	113.	15.
IV.	24.	117.	12.	23.	99.	20.	26.	138.	18.
III.	32.	77 $\frac{1}{2}$ .	24.	34.	120 $\frac{1}{2}$ .	26.	34.	104.	24.
II.	18.	22.	8.	26.	76.	15.	32.	95.	13.
I.	10.	61.	1.	3.	30.	3.	13.	70.	6.
S.	122.	435 $\frac{1}{2}$ .	54.	134.	609.	79.	164.	675.	86.
SS.	368.	2112.	135.	387.	2276.	163.	384.	2275.	172.

Anmerk. Die Krankheiten waren überwiegend: Augenleiden, Halsübel, Keuchhusten, Magenkrampf, Husten und Fieber — in der Elementarschule; Typhus, Scharlach, Halsleiden, Husten, Frost, Geschwüre, Bandwurm, Fieber, Bräune, Rose, Drüsengeschwulst und gastrische Fieber — in der mittleren; endlich in der höheren Töchterchule: Halschmerzen, Scharlach, Augenübel, Fieber, Bräune, Milzleiden, Nervenfieber, Rose, Blutsturz, Husten, Bleichsucht. —

## IV. Lehrverfassung.

### a. Lehrplan.

(Vorbemerkung.)

Natürlich glauben wir mit dem nachstehenden, wiederholt geprüften und bestätigten Schema eines Lehrplans keineswegs unserer Anstalt eine Fessel angelegt zu haben, kaum nur eine feste Norm für längere Zeit ihr vorschreiben zu wollen. Dergleichen Gedanken mag ein Kopf hegen, der mit der Schule die Zukunft in Beschlag zu nehmen sich oder Anderen vorpiegelt. Ein wahrhafter Pädagog von Beruf und reiner Gesinnung weiß, daß was Comenius nach der Vorbereitung der Reformatoren zu ahnen begann, Basedow outirend weitertrieb, Pestalozzi nach Einer Seite dauernd begründete, Fröbel endlich tiefer zu fundamentiren suchte und Diesterweg vorläufig zu einem allumfassenden Abschluß zu bringen gedachte — daß Alles dieses nur Stückwerk ist, vergleichbar den langsamen ruckweisen Fortschritten der Naturerkenntniß; daß gewiß bereits die deutsche Pädagogik des 20sten Jahrhunderts einen weitaus anderen Entwicklungsgang einschlagen wird, als der jetzt noch gewaltfam erhaltene Ueberrest der Pädagogik des 16ten Säkulums Kurzsichtige hoffen läßt. — Wir auf unserem kleinen Wirkungsfelde haben uns redlich angestrengt, in den nachstehenden Skizzen der Klassenaufgaben für jedes einzelne Lehrfach sorgfältig alle bisherigen eigenen und fremden Erfahrungen mit dem neuerdings vorgeschriebenen Regulativ für die höh. Töchterch. unserer Heimatprovinz in Einklang zu bringen.

#### A. Höhere Töchterchule.

**I. Klasse.** Religion. 1. Jahr 1. Semester: Bibelfunde (altes Testament). 2. Semester: Bibelfunde (neues Testament). 2. Jahr 1. Semester: Kirchengeschichte I. (Apostelgeschichte). 2. Semester: Kirchengeschichte II. (bis jetzt). — Geschichte. Neuere Geschichte. — Erdkunde. Repetition aller Erdtheile, besonders Europas. — Naturkunde. Physik: Imponderabilien. Naturgesch.: Sommer Botanik. Winter Zoologie, Mineralogie, abwechselnd. — Rechnen. Uebersichtliche Wiederholung der früheren Curse. Sämmtliche von der Regeldetri abgeleitete Rechnungsarten im Kopfe und schriftlich; zuletzt die Flächen- und Raumberechnung. — Deutsch. Grammatik nach Viehoff und Bräutigam. Literatur nach Viehoff. Lektüre, Schiller's und Göthe's Gedichte jährlich abwechselnd. Diktate und Deklamationen je eine Stunde. Aufsätze 4 wöchentl. — Französisch. Grammatik, Plöb's Gramm. IV. bis IX. Abschn. und Wiederholung alles Dagewesenen. Lektüre, Theaterstücke aus der klassischen Periode. Literatur, Aufgaben von

Gedichten und biographische Skizzen der Dichter. — Englisch. Wöchentliche Exerzitten. Lektüre, Melford, Theaterstücke. Sprechübungen, freie Aufsätze. — Zeichnen. Landschaften, perspektivisches Zeichnen. — Singen. Zweistimmige Gesänge aus dem Odenwald II. Theil. — Turnen. Ordnungs-, Frei-, Marsch- und Rüstübungen.

**II. Klasse.** Religion. Katechismus; Kirchenjahr. — Geschichte. Mittelalter. — Erdkunde. Asien, Afrika, Amerika und Australien. — Naturkunde. Physik: Statik und Mechanik, Wärme; Naturgesch.: Sommer Botanik, Winter Zoologie. — Deutsch. Grammatik, Satzlehre. Aufsatz 4wöchentl. Vorträge und Deklamation in der Klasse. Lektüre, Lügen und Rade Bd. VI. Aeltere deutsche Dichtungen. Wöchentliche Diktate. — Französisch. Grammatik nach Plöz II. Wöchentl. Exerzitten; Lektüre in Detroit's Lesebuch. Sprechübungen. — Englisch. Grammatik. Wöchentl. Exerzitten. Lektüre, Melford's Lesebuch. Sprechübungen. — Zeichnen. Blumen und Landschaften nach Vorlagen. — Singen. Zweistimmige Lieder nach Odenwald II. — Turnen. (comb. mit I.)

**III. Klasse.** Religion. Biblische Geschichte des N. T. Kurze Beschreibung d. h. L. Gelernt werden: die 5 Hauptst., die bibl. Bücher, Bibelsprüche u. 12 Lieder. — Geschichte. Alte Geschichte bis 476 nach Chr. — Erdkunde. Wiederholung der Grundlehren nach Daniel's Leitf. § 1 bis § 35. Physik. und polit. Geographie von Europa. Desgl. von Deutschland. — Naturkunde. Beschreiben und Vergleichen ganzer Gattungen des Pflanzenreichs. Uebersicht der Wirbelthiere. — Rechnen. Die 4 Spezies in benannten Zahlen; die Bruchrechnung. — Deutsch. Lesen in Lügen Thl. V. Erläuterung des Inhalts; Deklamiren. Die Formenlehre; die Satzlehre im Anschluß an das Lesebuch. Orthographische Uebungen und Aufsätze meist nach gegebenen Mustern. — Französisch. Plöz, Abschnitt IV. und V. Ahn's Lesebuch übersezt; schriftl. und Deklamirübungen. — Englisch. Lesen und Uebersetzen. Memoriren. — Polnisch fakultativ. Der Kursus der Klasse ist zweijährig. — Schreiben nach Vorschrift des Lehrers an der Wandtafel. — Zeichnen. Einfache Landschaften und Blumenunrisse in halber Schattirung. — Handarbeit. Stricken, Häkeln, Sticken, Wäsche nähen u. Zeichnen. — Singen. Uebungen in der Dur- und zum Theil auch Moll-Tonleiter. Ein- und zweistimmige Lieder. — Turnen. Frei- und Rüst-Uebungen.

**IV. Klasse.** Religion V. u. IV. Kl. comb. Bibl. Gesch. d. N. T. bis zur Theilung d. Reichs. N. T. 3. christl. Hauptst., 2. Hauptst. mit Erkl., 8 Kirchenlieder. — Geschichte. Vaterl. Geschichte. — Erdkunde. Vaterl. Geographie. — Naturkunde.

Sommer Botanik. Winter Zoologie ohne System. — Rechnen. Die 4 Spezies in benannten Zahlen. — Deutsch. Leseübung mit Besprechung des Stoffes und der Form. Gedichte. Sprachl. orthogr. Übung. Stilübung. — Französisch. Plöz Abschn. II. III. bis Lekt. 60. Uebersetzen u. Deklamiren Abschn. VI. — Polnisch. Sprech- und Schreibübung. — Schreiben. Schreibübung. — Zeichnen. Einf. Landschaften und Blumenumrisse. — Handarbeit. Stricken, Nähen, Häkeln. — Singen. Lieder nach dem Gehör. — Turnen. Frei- und Rüstübung.

**V. Klasse.** Religion (kathol. II. u. III. comb. mit 1. u. 2. Bürger-  
klasse: 10 Gebete, 5 Kirchengeb., Bibl. Gesch. A. T. u. N. T. — IV. u. VII. Klasse  
mit 3., 4. u. 5. Bürger-  
schulklasse comb. Tabelle, Glaubensbekenntniß und ausgewählte  
bibl. Geschichten). — Geschichte. Die Biographien von Karl d. G., Barbarossa, dem  
großen Kurfürsten und Friedrich II., mit entsprechenden Zeitbildern. — Erdkunde. Die  
Hauptflüsse und Gebirge Deutschlands an der Wandkarte gezeigt; die Provinzen und wich-  
tigsten Städte der Monarchie gemerkt, speziell die Provinz Preußen. — Naturkunde.  
Unterhaltungen aus dem Gebiete der Naturgeschichte. Eintheilung der Naturerzeugnisse  
in Klassen. — Rechnen. Multiplizieren und Dividiren mit benannten und unbenannten  
Zahlen. — Deutsch. Orthographische Übungen und Diktate. Lesen aus Lügen 3. Thl.  
mit grammatischen und Memorirübungen (die hauptsächlichsten Redetheile; Dekliniren und  
Conjugiren). Abschreiben. — Französisch. Plöz Elementarbuch I. Abschnitt. Vokabeln  
lernen, Lesen und Uebersetzen. — Schreiben. Deutsche und lateinische Wörter nach Vor-  
schriften an der Schultafel geübt. — Zeichnen. Übungen im Zeichnen gerader Linien  
und geradliniger Figuren. — Handarbeit. Stricken und Säumen. — Singen (comb.  
mit IV.) — Turnen (comb. mit IV.)

**VI. Klasse.** Religion. Die 10 Gebote ohne Erklärung; kleine Gebete, Lieder-  
verse und Sprüche; die Festtage wurden durch bibl. Geschichten angemessen erklärt. —  
Weltkunde. Die geograph. und histor.-chronolog. Grundbegriffe; die 5 Erdtheile und  
Weltmeere am Globus gezeigt; dazu passende Unterhaltungen aus dem Gebiete der Natur-  
kunde nach Anleitung des Lesebuchs und aus den Sagenkreisen des klassischen so wie des  
deutschen Alterthums. — Rechnen. Addiren und Subtrahiren im Zahlenkreise von 1  
bis 1000. Einübung des Einmaleins. — Deutsch. Lesen mit sachlichen und grammati-  
schen Erklärungen (Haupt- und Eigenschaftswort). Abschreiben aus dem Lesebuch und  
Diktirübungen. Memoriren. — Schreiben. Deutsche und lateinische Buchstaben und  
Wörter nach Vorschriften an der Schultafel. — Handarbeit. Stricken und Säumen. —  
Singen. Lieder nach dem Gehör geübt. — Turnen. Frei-, Marsch-, Ordnungs- u. Rüstübungen.

**VII. Klasse.** Religion. Moralische Erzählungen und bibl. Geschichten des alten und neuen Testaments. Die 10 Gebote ohne Erklärung, kleine Gebete, Lieberverse und Sprüche. 4 Lieder jährlich. — Anschauungs-Unterricht. — Rechnen. Zahlbildung und Zählen von 1—100 für die untere Abtheil., für die obere schriftliches Numeriren, Vor- und Rückzählen von 1—1000, mündlich die 4 Spezies im Zahlenkreise von 1—20. — Deutsch. Schreiblesen nach Hästers' Fibel. Lesen und Abschreiben aus Lüben und Nacke's Lesebuch Item Theil. Memoriren. — Schreiben. 1te Abtheil. in Hefen, 2te Abtheil. auf der Tafel nach Vorschrift des Lehrers. — Handarbeit. Stricken. — Singen (comb. mit VI.) — Turnen (comb. mit VI.)

### B. Mädchen-Bürgerchule.

**I. Klasse.** Religion (1te und 2te Klasse comb.) Die 5 Hauptstücke. Sprüche u. Lieder. Die bibl. Geschichte in ihrem Zusammenhange als Geschichte des Heils. Geogr. Palästinas. Evangel. Psalmen und Choräle. — Geschichte. 1tes Jahr Biographien aus der alten und mittleren Geschichte. 2tes Jahr Vaterländische Geschichte. — Erdkunde. Deutschland und Preußen. 2tes Jahr Europa und das Wichtigste von den übrigen Erdtheilen. — Naturkunde. Im Sommer Botanik und im Winter Zoologie und Mineralogie. Physik. — Rechnen. Das Bruchrechnen. Dreisatz, Zeit- und Zinsrechnung. — Deutsch. Lesen und Deklamiren. Grammatik. Kenntniß sämtlicher Redetheile. — Diktir-, Abschreib- und Stilübungen. — Polnisch. Sprechübungen. — Schreiben. Nach Vorschriften. — Zeichnen. Freies Handzeichnen nach Vorlegeblättern. — Handarbeit. Fortsetzung aller frühern Arbeiten und Wäschenähen. — Singen. Ein- und zweistimmige Lieder aus dem Volksliederbuche und Elsner. Tonleitern. — Turnen. Freiübungen, Marschübungen und Uebungen an den Geräthen.

**II. Klasse.** Religion (siehe I. Klasse). — Geschichte des deutschen Volkes. — Erdkunde. Geographie von Deutschland. — Naturkunde. Im Sommer Beschreibung von Pflanzen. Im Winter Zoologie. Schriftliche und mündliche Beschreibung. — Rechnen. Die 4 Spezies in benannten Zahlen. Bruchrechnen. — Deutsch. Kleine Ausarbeitungen. Leseübungen aus Lüben und Nacke II. Theil. Orthographische Regeln und Uebungen. Deklamiren. — Polnisch. Lesen und Uebersetzen nach Poplinski. — Schreiben. Nach der Vorschrift des Lehrers. — Zeichnen. Einfache Gegenstände, Landschaften und Blumen nach Vorlagen. — Handarbeit. Nähen, Häkeln und Wäschezeichnen. — Singen (comb. mit I.) — Turnen (s. I. Klasse).

**III. Klasse.** Religion. Das 1te, 2te und 3te Hauptstück mit Luthers Erklärung. Sprüche und Lieder. Bibl. Geschichte des A. T. bis zu den Königen; des N. T. mit Ausschluß der Apostelgeschichte. Mit Auswahl nach Weike. — Geschichte und Erdkunde. Geograph. Grundbegriffe. Geographie Deutschlands und Preußens. Geschichte der preuß. Könige. — Naturkunde. Das Allgemeinste über die drei Reiche der Natur mit Anschluß an das Lesebuch. — Rechnen. Multiplizieren und Dividiren, Resolviren und Reduciren. — Deutsch. Lesen mit gramm. und sachl. Erklärung und Memorirübungen. Orthograph. Uebungen nach Diktaten. Uebungen im Schreiben aus dem Gedächtnisse. Abschreiben. — Schreiben. Wörter und Sätze in deutscher und lat. Schrift nach Vorschriften an der Wandtafel. — Zeichnen. Die 4 Hauptlinien und ganz einfache Figuren. — Handarbeit. Stricken. — Singen. Einstimmige Lieder aus dem Volksliederbuch. — Turnen. Frei-, Marsch-, Ordnungs- und Rüstübungen.

**IV. Klasse.** Religion. Die 10 Gebote ohne Erklärung; Vaterunser, Morgen- und Abendsegen; Tischgebet. Wöchentlich ein Spruch und jährlich 4 Lieder. Bibl. Geschichten: erster Jahreskursus des Normal-Lehrplans. — Weltkunde. Sagen und Märchen. National-Bilder. — Rechnen. Zählen, Numeriren, Zusammenzählen und Abziehen im Zahlenkreise von 1—1000. — Deutsch. Lesen im Lesebuch von Lügen und Rache I. u. II. Theil. Memoriren ausgewählter Gedichte und Lieder. — Schreiben. Nach Vorschriften auf der Wandtafel in Hefen. — Handarbeit. Stricken. — Singen (s. III.) — Turnen (s. III.)

**V. Klasse.** Religion (s. IV.) — Anschauungs-Unterricht. — Rechnen. Zählen, Numeriren im Zahlenkreise von 1—100. Die 4 Spezies im Zahlenkreise von 1—20. I. Abth. 1—2stellige Addir-Exempel. — Deutsch. Schreiblesen nach Häfters' Fibel und Tabellen. Kleine Gedichte und Gebete durch Vorsprechen geübt. — Schreiben auf der Tafel. — Handarbeit. Stricken. — Singen (comb. mit III.) — Turnen (comb. mit III. u. IV.)

#### **Auffsatthemen im verfloffenen Schuljahr.**

**I. Elementarschulklasse.** Der fluge Staar. — Der alte General. — Der Blinde. — Ein Brief. — Das verläumdete Roß. — Das naschhafte Mädchen. — Der Wiederhall. — Von den Jahreszeiten. — Eulenspiegel und der Fuhrmann. — Der Kuhhirt. — Sei vorsichtig. — Der Hund und die Kuh. — Ein Brief an die Tante. — Die Stimme des Menschen. — Das Kanarienvögelchen. — Der Kompaß. — Vergleichung der Wandtafel mit dem Pulte. — Der Blinde. [NB. Der Lehrplan d. Elementarsch. ist unverändert.]

**I. Klasse der Mädchen-Bürgerschule.** Das Gewitter, eine Schilderung. — Der Mai desgl. — Muth und Entschlossenheit eines Jünglings, Erzählung, nachgebildet. — Die giftige Schlange. Desgl. — Der Baijfenknabe. Desgl. — Vergleichung Sirtus V. mit David. — Die Neue, Uebertragung aus der Erzählform in die Gesprächsform. — Charakterzeichnung des Försters in der Erzählung des Kinderfreundes: Liebet eure Feinde! — Durch welche Tugenden zeichnete sich Abraham besonders aus? — Welches sind die Merkmale des Herbstes? — Der Sirkniger See, ein geographisches Bild. — Die Weichsel, besonders betrachtet in ihrem Laufe durch Preußen. — Der Truppendurchmarsch, eine Schilderung in einem Briefe. — In Prosa verwandelt: Der Priester zu Marienburg, Gedicht von Wolfgang Müller. — Der große Kurfürst zur See, von Friedrich Gruppe. — Harraß, der kühne Springer, von Theodor Körner. — Vergleichung des Zufriedenen mit dem Unzufriedenen. — Das herrschaftliche Schloß und die Hütte des Bettlers, eine Vergleichung.

**III. Klasse der höheren Töchterchule.** Der unfruchtbare Baum. — Die goldene Dose. — Die freigelassene Schwalbe. — Die Sibyllinischen Bücher. — Die Perlenchnur. — Das Geburtstagsgeschenk. — Ein Spaziergang am Weichselufer. Briefform. (frei). — Der Hänfling. Nach dem Gedichte von Lichtwer. — Die Grille und der Schmetterling. — Die Sonne bringt es an den Tag. Nach Chamisso's Gedicht. — Die Ueberraschung. Erzählung in Briefform. (frei). — Das brave Mütterchen. — Die beiden Wege. — Alexander in Afrika. — Die Hauskatze. Eine Beschreibung. — Cajus Julius Cäsar's Leben bis zum Kampfe gegen Pompejus. — Meine Weihnachtsbescheerung. Briefform. (frei). — Das Bergisweinnicht. Eine Parabel. — Der Mensch und der Kranich. Desgl. — Der Mäuseturm zu Bingen. Erzählung in Briefform. — Rudolph I. von Habsburg. Eine Lebensbeschreibung.

**II. Klasse der höh. Töchterch.** Hagen's Geschichte (nach dem Gudrunliede). — Die Perle. — Das Gewitter (Schilderung). — Eine Landung in Newyork. — Der Drache von Rhodus. — Welches ist das werthvollste Mineral? — Die Braut von Messina. (Gedankengang des Schillerschen Dramas). — Die Mücke (naturw.) — Otto der Große. — Einladung auf's Land (Brief). — Die Martinswand. — Der Matikäfer (naturw.)

**I. Klasse der höh. Töchterch.** Agnes Bernauer (Klassenaufsatz). — Erlebnisse in den letzten Ferien. — Nord und Süd. — Sprüche des Confucius (Zeit u. Raum). — Frühling und Jugend. — Spaziergang (nach Schiller). — Egmont (nach Schillers Kritik). — Winter in Feld und Wald. — Die Geschichte des Weihnachtsfestes. — Eine frei gewählte Parallele. — Abraham Linkolns erster Brief (Probenaufsatz.)

### b. Fachconferenzen.

1) 23. Juli. A. Prowe: Grammatik und Sprachwissenschaft. 2) 10. Oktober. Herr Dr. M. Schulze: Dezimalmaß u. s. w. 3) 2. Dezember. Herr Wunsch: Einteilung des deutschen Unterrichtsstoffes durch Rektor Dr. Luchs in Breslau. 4) 17. Dezbr. A. Prowe: Aus des verstorb. Schleicher Werk: „Die deutsche Sprache“. 5) 2. Januar 1869. A. Prowe: Die deutsche Philosophie.

### c. Musterlektionen.

1) 13. Juli. Herr Gramse: in b. Deutsch. 2) 10. September. Herr Reschke: in c. Schreiblesen. 3) 13. Oktober. Herr Radzielski: in IV. Deutsch. 4) 13. Januar 1869. A. Prowe: Deutsch in I. 5) 4. März. Herr Kraft: Geographie in III.

### d. Sonstige Conferenzen.

Die Pausenordnung wurde derart festgestellt, daß jeder Ordinarius für seine Klasse in der großen Mora verantwortlich ist; in allen anderen Pausen derjenige Lehrer, welcher die letzte Stunde gegeben hat. — Die Schüler-Bibliothek für die drei obersten Bürgerschulklassen übernahm Fräul. Siemssen. — Der Elementarschul-Bibliothek wurden Dubletten der anderen beiden Schüler-Bibliotheken zugewiesen, dieselbe auch um 60 Bände preussischer Volksbücher vermehrt. — Habel's allemanische Gedichte sind für die II. Klasse höh. Töchterch. zur Lektüre anzuschaffen; in I. soll halbjährlich eine Klassenprüfung für alle Lehrfächer stattfinden. — Aus der höh. und mittleren Töchterch. wurden einige Kinder wegen restirenden Schulgeldes mit Versetzung in die Elementarschule bedroht; eine wirkliche Versetzung ward nur in sehr wenigen Fällen beschlossen und diese Milderung vom Magistrate genehmigt. — Sämmtliche Klassen der Gesamtanstalt wurden in aufsteigender Reihe im Lesen geprüft. — Die Fachconferenzen und Musterlektionen soll für 1869 je ein und derselbe Lehrer immer in 2 auf einanderfolgenden Monaten halten, also 6 Collegen jährlich nach dem Dienstalter, in 3 Jahren etwa ist der Turnus geschlossen.

### e. Lehrercollegium.

1) Evangel. Religionslehrer: Herr Pfarrer Gessel. — 2) Mosaische Religionslehrer (unbesoldet): Herr Prediger Dr. Oppenheim, S. Levy und Seligsohn (seit Neujahr an Stelle des älteren Herrn Levy). — 3) Turnlehrerin: Fräul. Koch und Gesanglehrer: Herr Sammet. — 4) Hülflehrerin: vacat. — Ordinarien: H. Dr. M. Schulze,

Krafft, Radzielski, Haß, Wunsch, Zittlau, Gramse, Reschke\*): 8. — Zell. L. Fischer, Hamilton (zunächst noch ohne eigene Klasse, vergl. c. I.), v. Rakuzynska, Müller, Siemssen, Brohm, Sudau, Kewendt: 8. — A. Prowe. (17 ordentliche Lehrer, 3 fixirte und 3 unfixirte Hilfslehrer): 23. —

## V. Lehrmittel.

a. Geräthe der Klassen. 16 Katheder. 40 Stühle. 21 Tische. 24 Bänke. 16 Wandtafeln mit 13 Gestellen. 15 Schränke. 4 Wandspinde. 174 Subsellien mit Tintenfässern. 16 Schulpläne mit Tafeln. 4 Landkartengestelle. 1 Rechengestell. 16 Rechentabellen. 3 Reihen Wandfibeln. 16 Wilcke's und 6 Windelmannsche Anschauungsbilder. 15 Zeigestöcke. 25 Wassergläser. 6 Luchnäpfschen. 3 Porzellaintenfäßchen. 7 Schreibzeuge. 2 Blumenbretter. 20 Blumen in Töpfen. 3 Epheulauben. 1 Blumentritt. 53 Tafeln zur Naturgesch. 5 Globen. Tellurium. 28 Rouleaux und 10 Markisen. 14 Gardinen u. 40 Fensterbecher. 4 Wasserfäßchen. 4 Blechkannen. 10 Becher. 6 Waschtische mit Zubehör. 8 Karaffen u. Kannen. 3 Kasten zu Schiefertafeln. 3 Handfeger. Hammer. — Ein Schulflügel. — Gegen 2000 Schreib- u. Zeichenvorlagen.

b. Bilder und Statuetten (sämmtlich geschenkt, sowie das Meiste unter a.) 7 kunstgeschichtliche Bilder, 2 zum Nibelungenlied, 2 zu Shakespeare, 4 zu Göthe's Werken, Schiller's Vorlesung 1) der Räuber und 2) der Würde der Frauen, Vendemann's Jeremias und Ital. Landleben. Germania am Rhein. Porträts von: Göthe, Schiller, Lessing, Jean Paul, H. Heine, Freiligrath, Th. Körner, Houwald, Sömmerring, Tegner, Jul. Mosen. 2 Schillerprämien, Schiller's Geburtshaus. Gög von Berlchingen, Friedrichsdenkmal, Charlottenburger Mausoleum, Köln, Wüstenzene, Bad Pfäfers, Cleve, 3 Familienbilder, Fruchtstück. Die Leipziger Schlacht, der Compromiß zu Breda, Carl's I. Abschied, Friedrich Wilhelm III. und seine Gemahlinnen, die Feldherrn und Staatsmänner der Freiheitskriege, das Königspaar; Marienburg, die Paulskirche. — Gipsfiguren: Friedrich d. Gr., Kopernikus, Shakespeare, Göthe, Schiller, Lessing, Herder; Büsten: Königin-Wittwe, Kronprinz, Kronprinzess, Göthe, Schiller, Uhland, Jean Paul; Medaillon von Shakespeare; Gruppe der heil. Familie; Riß' Amazone; Lesender Knabe.

\*) Friedrich Reschke, evangel. Confession, Sohn des verstorbenen Lehrers Reschke in Wachsuth (Kreis Rosenberg), geb. den 10. October 1845 in Wachsuth, vorgebildet im Seminar zu Marienburg, war seit Juli 1867 Lehrer in Riesenburg, und ist seit Ostern 1868 hier angestellt.

c. Landkarten: Palatiglob von Berghaus, 2 Hemisphären von Dewald, 2 von Arnz, 2 von Dhmann, 2 von Handtke und 2 kleinere, 1 von Flemming, 1 von Weiland, 1 von Sydow (2mal), Asien von Flemming, von Sydow. Afrika von Flemming, von Sydow, Amerika (N. u. S.) von Sydow. Australien von Holle. Europa von Arnz, Stülpnagel (2mal), Dhmann, Sydow, Handtke, 2 histor. von Spruner. Deutschland von Winkelmann, Handtke (2mal), Sydow, Dhmann, Stülpnagel, geneographisch von Bauer, histor. (1866) von Lobeck, Moltke, Lehmann. Preußen von Handtke (2), Dhmann, Stubba, Leeder, Kümme, Kortmann, Kiepert. Provinz Preußen von Handtke (2), histor. von Pawlewski. Palästina von Holle, Handtke, Sallmann, Kellner und Woldermann; deutsche Sprachkarte nach Böckh, mitteleurop. Eisenbahnkarte, Sternkarte, 60 Kärtchen von Norddeutschland, Reliefkarte von Deutschland. Westpreußen. Culmerland. Umgegend von Thern. Polen (histor.). Italien 1859 u. 1866. Böhmischer Kriegsschauplatz (2), Rhein- und Maingebiet 1866. Italien, Spanien, Frankreich, England, Niederlande, Pangermanien und Panromanien und russisches Reich von Kiepert. Spezialkarte von Deutschland (12 Blatt) von Ravenstein.

d. Dekorationen (auch geschenkt): Kronleuchter, Leipziger Schlachtjubiläum (3), Polens Wappen, 2 Kleidergestelle, Archivalien aller Art, Wanduhr.

e. Turnsaal: Trittleiter, Handsprige, Klettergerüste, Leiter, 4 Schwebbäume, 54 Stäbe, Schwungseil, Wippe, 2 Ballkörbe, Rundlauf, Barren, Sprungbrett u. Gestell, 2 Springel. — (Geschenkt:) 2 Matrasen, 12 Springsaile, 2 Springel, 3 Barren, 3 Paar Stelzen, Stech- u. Ringspiel, 2 Hängerecke, 1 Streckschaukel. 1 Panymnastikon. 1 Rundlauf, Reck, Leiter (massiv), Carrousel, Ruhebänke um die Bäume des Hofes.

f. Physikalische Sammlung: 2 Heronsbälle, Magdeburger Halbkugeln, 1 zweistiefelige Luftpumpe, 1 Goldblatt-Elektroskop, 1 Elektrifirmaschine, 4 Leidener Verstärkungsflaschen, 1 Glastafel mit Rahmen, 1 Auslader, 1 elektr. Pistol, 1 Apparat zum Puppentanz u., 1 elektr. Schaukler, 1 elektr. Glockenspiel, 1 galvanische Batterie aus 8 Bunsenschen Elementen bestehend, 1 galvan.-magn. Hufeisen, 1 Magnetnadel, 1 Kompaß, 1 Barometer, 1 Thermometer, 1 Rotationsapparat aus 3 messingenen Kreislern und farbigen Pappscheiben bestehend, 1 kleiner Apparat zum Photographiren, 1 elektr. Feuerzeug, 1 Erhafter, 1 gläserne Sprige, 1 Kryophor, Glasröhren u., 1 Spirituslampe, 1 Lötrohr, 1 Glaserdiamant, 1 Sonnen-, 1 kleines und 1 größeres Mikroskop, 1 Prisma, 1 Hohlspiegel, 1 Winkelspiegel, 1 Fernrohr, 2 Glasrichter, 3 Glasfüße, 1 Volta'sche Säule, 1 Alkoholometer, 1 camera obscura, Glastafeln. 15 Blechkästchen u.

g. Naturhistorische Sammlung: 1 Mineraliensammlung in einem Kasten, circa 150 Mineralienstücke in Schächtelchen, 1 kleine Käfersammlung, 1 kleine Schmetterlingsammlung, 20 verschiedene Conchylien, 12 verschiedene Korallenstückchen, 1 Seestern, 1 ausgestopftes Krokodil, 1 ausgestopfter Sägesisch und 2 andere Meerfische (letztere 4 Gegenstände sind Geschenke mit vorbehaltenem Eigenthumsrechte), 2 Flaschen mit Schlangen (Blindschleiche und Kupfervipere) und Salamandern in Spiritus, verschiedene Flaschen, theilweise mit Säuren, Phosphor und Kalium gefüllt, 19 ausgestopfte Vögel, 1 Schädel, 1 Kryptogamensammlung, Kokosnuß, Hicara und andere Früchte, 1 Hummer.

h. Lesebibliothek der Schülerinnen (folgt im nächsten Programm.)

i. Lehrer-Bibliothek. [Access seit Oftern 1867.] A. (Pädagogisches). 750. Mensch, preuß. Schulzeitung. 751. Prowe u. Schulze, Vierteljahrschrift f. höh. Mädterschulen. 753. Seinecke, pädagog. Mittheilungen. 759. Döring, 62 Kinderspiele. 793. Vallien, das Unterrichtsgesetz. 796. Stöphasius, Ziele der weiblichen Erziehung. 797. Norddeutsche Schulzeitung. 805. Frey, der rationelle Schultisch. 811. Die freie Schule (Zeitschrift.) 813. A. Meyer, versch. pädagog. Schriften. 814. Zur Frauenfrage. 839. S. Burow, Erziehung d. weibl. Geschlechts. 850. Ziller, Jahrb. d. Vereins für wissensch. Pädagogik. 861. Belehrung über ansteckende Kinderkrankheiten (für Lehrer). 877. Bacquer u. Hertel, Schulhäuser. 882. Sack, Wegweiser.

B. (Religion). 733. Wimmer, vita Greg. Pontani (ad hist. de Augustana confess.). 740. Ernesti, instit. interpr. Novi Testam. 848. Kortensbeitel, bibl. Geschichte. 849. Geißl. Lieder. 864. Leeder, Schulatlas zur bibl. Gesch. 881. Mensch zc.

C. (Geschichte). 739. Maskeji hist. Indicae. 743. Gottfried, archontologia cosmica. 744. Andrá, Erzählungen aus der Weltgesch. 752. Heinel, Gesch. Preussens. 760. Kühne, deutsche Charaktere (4 Bde.). 764. Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit (5 Bde.). 766. Schwarz, Ursprung der Mythologie. 787. Vetter, Erlebnisse aus den Freiheitskriegen. 791. Kurz, Erläuterungen zu Weiffers Lebensb. aus d. klass. Alterthum. 812. Reimsbach, preuß. Geschichte. 818. Keightley, Geschichte von Indien (2 Bde.). 819. Wahl, Gesch. d. persischen Reichs. 820. Poujoulat, Gesch. d. Türkei. 820b. Wolbed, das türk. Reich (2 Bde.). 821. Wrightson, Gesch. Italiens. 822. Mascargorta, Gesch. Spaniens. 823. Bonnehoje, Gesch. von Frankreich. 824. Conscience, Gesch. von Belgien. 825. Gallois, der Hansabund. 826. Allen, Geschichte von Dänemark. 827. Faye, Gesch. von Norwegen. 828. Schnitzler, Gesch. des russ. Reichs. 833. Jubelkalender der Leip. Schlacht. 844. Lange, Weltgeschichte. 845. Seinecke, Weltgeschichte. 854. Fof, Leitfaden beim Geschichtsunterricht. 868. Fr. Förster, neuere preuß. u. deutsche Geschichte (3 Bde.). 872. Grube, Charakterbilder a. d. Geschichte. 873. Grube, biographische Miniaturbilder (2 Bde.). 874. Sternberg, berühmte deutsche Frauen (2 Bde.). 792. Geißler, Weltgesch. für Kinder.

D. (Geographie.) 728. Rhode, histor. Schulatlas. 729. Seydlitz, Deutschland in seiner gegenwärtigen Gestaltung. 731. Selten, Erdbeschreibung. 741. Mundus imperiorum. 774. Burjian, Geographie von Griechenland. 775. Fof, geographischer Leitfaden. 776. Möbus, geogr. Leitfaden. 802. Hornschuch, Geographie. 815. Pfeib, Volksgeographie. 846. Jung, Geographie von Deutschland. 847. Cammerer, Handbuch der neuesten Erdkunde. 851. Köpert, deutsche Vaterlandskunde. 858. Leibing, geograph. Wiederholungstabellen. 860. Lüdde, die Sonne im Dienste der Kartographie. 869. Blanc,

Handbuch des Wissenswürdigen a. d. Natur und Gesch. der Erde (2 Bde.). 879. Pels-  
bern, geogr. Leitfaden. 880. Fiege geogr. Leitfaden.

E. (Naturkunde). 757. Wirth, Hülfsbuch für den Unterricht in der Physik.  
762. Buffon, Naturgesch., von Cuvier. 780. Beck, der menschl. Körper. 798. Wredow,  
Gartenfreund. 808. Braudt, das Pflanzenleben in Gedichten u. Aussprüchen. 816. Fied-  
ler, anatom. Tafeln. 852. Lint, landwirthschaftl. Fortbildungsschule. 870. Humboldt,  
Kosmos (4 Bde.). Karl Müller, Buch der Pflanzenwelt (2 Bde.)

F. (Rechnen u. Geometrie). 745. Kameke, Schnellrechner. 806. Curze,  
Nic. Oresme, algor. proportionum. 810. Böhme, das Metersystem. 834. Kafelitz,  
der erste Rechenunterricht. 857. Übungsbuch im Rechnen. 863. Böhme, Übungsbeisp.  
für das metrische Maß und Gewicht.

G. (Deutsch). 723. Grimm, Kinder- u. Hausmärchen (2 Bde.). 726. Hästers,  
Aufgaben zu deutsch. Stylübung. (4 Bde.). 732. Süvern, über Schillers Wallenstein.  
747. M. Luthers Tischreden ed. Wolff. 748. Ganitz, Gedichte. 749. Die Noachide.  
755. Seinecke, deutsch. Lesebuch (2 Bde.). 756. Seinecke, Geschichte d. deutsch. Literatur.  
758. Lessing, Werke (5 Bde.). 761. Schleicher, die deutsche Sprache. 765. Plank, J.  
Pauls Dichtung. 777. Lange, H. deutsch. Sprachlehre. 778. Böhme, Anl. z. Gebrauch  
d. Lesebibel. 781. Paldamus, deutsch. Lesebuch (7 Bde.). 782. Schwab, deutsch. Volks-  
bücher (2 Bde.). 788. Nounig, kleine deutsch. Sprachlehre. 789. Sillib, Mädchenbriefe.  
800. Deutsche Volksbücher (9 Bde.). 807. Kriebitzsch, Siebenfachen (stylist.). 809. Börne,  
Werke (4 Bde.). 817. Strübing, Sprachstoff (3 Hefte.). 843. Danm u. Riendorf,  
deutsche Grammatik. 853. Meusers Hülfsbuch beim deutschen Unterricht. 856. Rudolph,  
Wörterbuch zu Schillers Werken. 859. Seffer u. Dieckmann, deutsche Rechtschreibung.  
875. Schiller, Werke (2 Bde.). 876. Göthe, Werke (6 Bde.). 884. Kriebitzsch, Lit.-Gesch.

H. (Englisch und andere german. Sprachen.) 722. Storme, Materialien zum  
Uebersetzen in's Englische. 773. Aladdin or the wonder lamp, von Silberstein. Plu-  
tarch's life of Alcibiades, von Mauer. 783. Ulfilas, ed. Stamm. 784. Héliand,  
ed. Heine. 785. Beövulf, ed. Heine. 786. Heine, altniederd. Denkmäler. 795. Petri,  
Einführung Shakespeares in die Familie. 803. Gejenius, Lehrbuch der engl. Sprache.  
832. Goldsmith, English history. 878. Schulze u. Böhke, English readings.

I. (Französisch und andere rom. Sprachen). 725. Cervantes Saavedra, Don  
Quixote (überf.) 727. Plate, franz. Stylübungen. 736. La religion des Hollandais;  
les risées de Pasquin; entretiens curieux; le comte de Gabalis. 754. Seinecke,  
franz. Lesebuch (2 Bde.). 763. Danicher, franz. Conversations-Lesebuch. 767. Lamartine,  
voyage en orient (Auszug). 768. Berquin, le petit Grandison (von Lohmann).  
769. Les mille et une nuits, par Galland (von Lohmann). 770. Marmontel, les  
Incas (Lohm.). 771. Marmontel, Bélisaire. 772. Voltaire, Charles XII. 794. Den-  
gel, hist. de la litt. franç. 835. Delavigne, Don Juan d'Autriche. 835b. Fournier,  
Davis ou le bonheur d'être fou. 837. Vossart, antologia italiana. 838. A. Dumas,  
C. Sand et Les Cenci. 841. Scarron, roman comique. 842. Lettres persanes (2 Bde.).  
871. Ideler und Nolte, franz. Chrestem. 838. Erasme, Eloge de la folie.

K. (Polnisches). 836. Jan Kochanowski w czarnolesie (I. Bd.).

L. (Technisches). 724. Erk, Singvögelein (Liederfamml.) 779. Heidemann,  
Sang u. Klang für Mädchenschulen (2 Hefte). 829. Eggers, die stenograph. Systeme.

830. Schulen der weibl. Handarbeit. 831. Wagner, Choräle. 855. Bouffier, Polyhymnia, Männerchöre. 862. Christ, zweistimmige Volkslieder. Reichard, patriot. Liederstrauß. 865. Flügel, Frühlinglieder v. Djer. 866. Heimerdinger, Zeichen-Aufg. (2 Hfte.)

M. (Klassische Philologie). 730. Apollodori bibliotheca, ed Brohm. 734. Joh. Sleidanus, de quatuor summis imperiis. 735. Diodori Siculi bibliotheca. 737. Juvencii institut. poeticae. 738. Phaedri fabulae, lat. et franc. 742. Fournenc, philosophiae synopsis. 746. Plinii hist. naturalis (5 Bde.) 790. Sophocles, Antigone, übersezt von Brohm. 867. Tacitus, Werke, übersezt von Nidlefs (4 Bde.).

N. (Orientalisches u. Linguistisches). 799. L. Grimm, 1001 Nacht für die Jugend. 801. Schleicher, vergleich. Grammatik der indog. Sprachen.

O. (Lokales und Verschiedenes). 804. A. Prowe, Geschichte des Thorner Gymnasiums. 840. Reiche u. Wichert, altpreuß. Monatschrift. 883. Schriftwort.

k. Münzensammlung: 51 Stück (von Schülerinnen geschenkt.)

l. Schulbüchersammlung für arme Kinder der Elementarschule: 24 Kinderfreunde, 24 Bibeln von Hästern, 20 polnische, 4 kathol. Katechismen, 3 bibl. Geschichten, (kathol.), 8 poln. Kirchengesangbücher. — 60 Karten von Deutschland, 8 Zeichentabellen.

## VI. Disciplinarbestimmungen.

1) Das Schulgeld in der Bürgermädchenschule beträgt seit Michaeli v. J. in 1: 15 Sgr., in 2: 12 $\frac{1}{2}$  Sgr., in 3: 10 Sgr., in 4 u. 5: 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Das Turngeld sowie das Schulgeld der übrigen Abtheilungen der Gesamtanstalt ist bis jetzt unverändert.

2) Geld darf von Schülerinnen prinzipiell nicht mitgebracht werden. Hat eine dennoch im Auftrage der Eltern Geld bei sich, so muß sie dasselbe ihrem Ordinarius während der Schulzeit in Verwahrung geben. Andernfalls kann natürlich Seitens der Schule nicht einem etwaigen Verluste vorgebeugt werden. Besonders ist das Schulgeld sofort im Beginn der ersten Lehrstunde den Ordinarien abzuliefern.

3) Eine öffentliche Prüfung kann wieder nicht stattfinden, da seit 1866 das Podium in der Aula fehlt.

Das Sommersemester beginnt den 5. April.

Die Aufnahme erfolgt den 2. und 3. April.

Thorn, den 20. März 1869.

A. Prowe.

## Zur regelung der deutschen orthographie.

Von

**Dr. Martin Schultze.**

Dass die deutsche orthographie einer regelung bedarf, wird von jedem kundigen zugegeben, nur über die art und weise sowie über den umfang einer reorganisation derselben ist man verschiedener ansicht. Es ist auffallend, dass gerade aus dem lehrerstande die meisten gegner einer durchgreifenden reform auftreten. Viele glauben hier oder da anzustossen, wenn sie sich veränderungen erlauben, die ihre vorgesetzten nicht sanctioniert haben, andere meinen, man könne ja selbst eine orthographie annehmen, welche man wolle, nur müsse man beim unterricht die allgemein giltige schreibung beibehalten. Hierauf liesse sich einfach erwidern, dass eine wirklich allgemeine deutsche orthographie gar nicht existiert, sondern dass nur von einer mehr oder weniger gebräuchlichen die rede sein kann. In wahrheit denken die vertreter dieser ansicht: wir gebildeten können wohl schreiben, wie es die wissenschaft fordert, aber das volk mag sich bei seinen literarischen productionen, die sich über das niveau eines briefs nicht erheben, mit der schlechteren orthographie seiner handfibel begnügen. Viele endlich wissen zwar recht gut, wie geschrieben werden muss, halten es aber nicht für der mühe werth, sich persönlich irgend welche unbequemlichkeit aufzulegen, indem sie ihre indolenz damit entschuldigen, dass ja unsere grossen klassiker (in deren verschiedenen werken und ausgaben die schreibart oft ganz wunderlich wechselt) auch der communen orthographie gefolgt sind und doch überall gern gelesen und studiert werden.



Alle vorschläge zur reform der deutschen orthographie haben die beiden folgenden ziele gemeinsam:

- 1) Vereinfachung der schriftzeichen, d. h. wiedereinführung der lateinischen schrift und wegschaffung der majuskeln aus dem laufenden text.
- 2) Vereinfachung der schreibung, d. h. entfernung der dehnungszeichen aus der schrift und wiederherstellung der orthographie, wo sie hauptsächlich durch einföhrung jener zeichen, einbusse erlitten hat.

## I.

Eine nationale deutsche schrift hat es, seitdem wir nicht mehr runenstäbe schnitzen, nie gegeben. Seit den zeiten der Römerherrschaft schrieb, wie die urkunden beweisen, das ganze abendland seine sprachen mit lateinischer schrift bis in die mitte des 13. jahrhunderts. Also haben, ganz abgesehen von den älteren verwandten dialecten, unsere grossen deutschen dichter, Walther v. d. Vogelweide († ca. 1229), Wolfram v. Eschenbach († ca. 1230) u. a., ihre werke in dieser schrift geschrieben. Erst zu der zeit, als der minnegefang und das deutsche heldenlied anfang zu entarten, suchte man den mangel an inhalt durch verzierungen der form zu verdecken, man verwandelte die schönen runden lateinischen schriftzüge durch ecken und schnörkel in jene steife, spitze, „verknotzte“ schrift (um J. Grimm's ausdruck zu gebrauchen), die wir jetzt gewöhnt sind deutsch, auch wohl (sinnlos) gotisch zu nennen. Dies geschah nicht etwa bloss in Deutschland, sondern mehr oder weniger in allen ländern des westens, bei der lateinischen so gut wie bei den lebenden sprachen. Die Italiener waren die ersten, die sich dieser verschnörkelung ihrer alten römischen schrift widersetzen und ihre bücher wieder mit runden lateinischen buchstaben schrieben. Ihnen folgten allmählich die gelehrten anderer länder, und schrieben ihr latein ebenfalls wieder mit der alten schrift, während die volkssprachen fort und fort mit den spitzwinkeligen zeichen geschrieben wurden. So waren die verhältnisse, als die buchdruckerkunst erfunden wurde. Die ersten drucker fanden in den meisten ländern zwei schriftarten vor, eine runde für die lateinische sprache, und eine eckige für die lebenden sprachen. Sie richteten sich nach diesem gebrauch und gossen danach ihre typen.

Die Franzosen emancipierten sich jedoch schon bald von dieser mode und wandten auch in französischen drucken wieder die alte lateinische schrift an. Ihnen folgten die Holländer und Engländer. Shakespeare, der dichterkönig Englands, bediente sich in seinen manuskripten noch der (deutschen?!) vulgarschrift. Ja sogar O. Cromwell schrieb noch später eine handschrift, die mehr ähnlichkeit mit der sogen. deutschen als mit der lateinischen hat. In der neueren zeit haben sich auch die Schweden zur alten lateinischen schrift bekehrt, nur einige zeitungen, die überhaupt hierbei das verdienst haben, recht conservativ verfahren zu sein, verstehen sich bis heute noch nicht dazu.

Die völker, die sich noch jetzt, wenigstens theilweise, der mittelalterlichen vulgarschrift bedienen, sind die Dänen, Deutschen, Czechen, masurischen Polen, Littauer, Letten, Esten und Finnen. Unter den gelehrten aller dieser völker besteht jedoch fast gleichmässig das bestreben, die reste dieser verknorzten und verschmörkelten schrift abzuschaffen und durch die edlen lateinischen formen wieder zu ersetzen, und zwar um so eifriger, je mehr sich diese männer mit dem studium ihrer eigenen volkssprachen beschäftigt haben, also je mehr grund sie haben, sich recht eigentlich als Dänen, Deutsche, Czechen u. s. w. zu betrachten. In Deutschland werden schon die wissenschaftlichen werke und zeitschriften fast ausschliesslich mit der allgemeinen lateinischen schrift gedruckt, und nur die unterhaltungs- und zeitungsliteratur bedient sich noch der dänisch-czechisch-finnischen vulgarschrift. Ausserdem wird alles, was besonders deutlich und in die augen fallend erscheinen soll, wie geschäftsfirmen, namensunterschriften, öffentliche anschlüge u. dergl., regelmässig mit lateinischen buchstaben geschrieben, weil die kritzelige vulgarschrift bei ihrer complicierten natur sich durchaus nicht des vorzuges der deutlichkeit erfreut.

Was die praktische seite der frage betrifft, so führt J. Grimm, der echt deutsche mann, in der vorrede zu seinem „Deutschen Wörterbuch“ folgende hauptgründe gegen das unnütze festhalten der vulgarschrift an:

1) Sie ist, zumal in der majuskel, unförmlich und das auge beleidigend, man halte nur **W B D** zu **ABD**. Die umgedrehte behauptung, dass die schrift dem auge wohl thue, geht bloss aus übler und träger gewohnheit hervor.

2) Sie ist es, die den albernen gebrauch grosser buchstaben für alle substantiva veranlasst hat.

3) Sie nöthigt in den schulen die zahl der alphabeten zu verdoppeln, jedes kind muss für ein zeichen achte lernen, z. b. E e, & e (E e, dies. geschrieben, & e, dies. geschrieben), wo die hälfte ausreichte.

4) Sie zwingt in Deutschland alle druckereien sich mit dem zwiefachen vorrath lateinischer und deutscher typen auszurüsten.

5) Sie kann den unterschied der majuskel I und J nicht ausdrücken, und muss für beide § verwenden, auch entgehn ihr die accenten.

6) Sie hindert die verbreitung deutscher bücher in's ausland, und ist allen fremden widerwärtig.

Der letzte grund scheint mir nicht der schwächste zu sein, denn eine sprache, die auf dem besten wege ist sich zur weltsprache zu erheben, darf sich nicht muthwillig der hauptbedingung einer solchen (der allgemeinen lesbarkeit) widersetzen. Uebrigens hat man bereits in verschiedenen deutschen schulen mit erfolg den versuch gemacht, den kindern wenigstens zuerst das lateinische und dann das vulgaralphabet beizubringen, da das letztere viel schwieriger, weil verwickelter, ist. Wir können getrost uns dieser unschönen schrift entschlagen, ohne unsere deutsch-finnisch-estnischen gewissen beschwert zu fühlen, da sie so wenig wie zunftzwang, leibeigenschaft, das ganze feudalsystem und andere „echt deutsche“ reste dunkler jahrhunderte, uns durch ihr alter zu imponieren vermag. —

Noch hinfalliger als die „deutsche“ schrift überhaupt ist die auffallende gewohnheit der Deutschen, Dänen etc., ihre substantiva auch im laufenden text mit grossen anfangsbuchstaben zu schreiben. Während das ganze alterthum und das mittelalter aller nationen, ja sogar noch Luther, den wir doch schon als mann der neuen zeit anzusehen gewohnt sind, wenigstens in seinen früheren schriften, von einem unterschiede der majuskel und minuskel nichts weiss, und höchstens die anfänge ganzer abschnitte mit einem besonders verzierten buchstaben ausstattet, finden sich in den späteren schriften Luther's und seiner zeitgenossen versuche, gewisse besonders hervor zu hebende worte durch grösseren druck auszuzeichnen (Gott, auch wohl GOTT, Er, HERR etc.). Weil dies hauptsächlich substantiva waren, entstand im laufe der zeit, vielleicht gar durch einen irrthum späterer drucker, die ganz ungerechtfertigte sitte, jedes substantiv mit einem grossen anfangsbuchstaben zu versehen, gleichviel ob es hervorgehoben werden

soll oder nicht. Um die jugend noch in diesem gebrauche zu bestärken, bezeichnete man in der deutschen grammatik das substantiv mit dem namen „hauptwort“, als ob z. b. in dem satze „er regierte sein land“ nicht jedes der vier wörter hauptwort sein könnte, je nachdem der sinn diese oder jene betonung verlangt.

Grosse anfangsbuchstaben sind vernünftiger weise und nach analogie anderer sprachen zu gestatten:

1) am beginn ganzer abschnitte, sowie nach einem punkt oder einem andern zeichen von demselben werthe (?!:]. Das unnütze semikolon würde sich recht gut ganz umgehen lassen, wenn man sich gewöhnen wollte an seiner stelle überall den punkt oder das komma zu gebrauchen.

2) bei den eigennamen von personen (Max Müller, Luther'sche bibel), mögen sie substantivisch oder adjektivisch gebraucht sein.

3) bei besonders hervorzuhebenden worten (z. b. Sie, Ihr, Ihnen in der anrede), und zwar müsste hier einem jeden die grösste freiheit bleiben.

Hinsichtlich der schreibung der länder-, städte-, völker-, berg-, fluss-, meer-, monats- und wind-namen differieren die verschiedenen völker in ihren gewohnheiten. Die Engländer schreiben alle diese wörter (subst. und adj.) meist gross, die Italiener klein, die Franzosen, weniger consequent, schlagen einen mittelweg ein. Für das deutsche würde es sich empfehlen, principiell nur die benennungen von ländern, städten, dörfern, flüssen, gebirgen und andern örtlichkeiten gross zu schreiben, alles andere aber der willkür eines jeden zu überlassen. Bei gewissen abkürzungen, wie N., S., O., W., ferner Dr., V. M. (vormittags), MS. (manuscript) u. dgl., könnte man der deutlichkeit wegen die majuskel anwenden. —

## II.

Was die in unserer sprache angewandten dehnungszeichen betrifft, so ist das geschmackloseste derselben ohne zweifel das h. Dieser buchstab besitzt gegenwärtig nur noch im anlaut seinen ursprünglichen werth, hat aber im in- und auslaut seine kraft verloren und ist daher, weil lautlos, die ursache zu allerlei irrungen geworden.

Entschieden missbräuchlich hat es sich in folgende wörter (mit ihren ableitungen) eingeschlichen: ahle (der schuhmacher), ahm und ohm (fass), (nach)ahmen, wahrsch. vom lat. aemulari, ahn (vorfahr, fem. ahne), ahnden, ahnen, ähnlich (verw. mit der praep. an), argwohn (st. wahn), bahn, bahre (neben gebären, wunderbar), begehren, bohle, bohne, bohren, buhle, bühne, dahlen, (aus)dehnen, dohne, drohne, dröhnen, entbehren, ehre, fahl (falb), falme, fahren, fahrt (neben fertig), fährt, fehlen, fehme, fohlen, frohn, fröhnen, fühlen, führen, fuhre, gähnen, gähren, gebahren, gebühr, gefährte, gehr, gehre, hahn (neben dem fem. henne), hehlen, hehr (hoch, erhaben), hohl, höhle, höhn, hahn, ihm, ihn, ihnen, ihr (in allen fällen), ihro, jahr, kahl, kahm (schimmel im wein), kahn, kehle, kehren (in jedem sinne), kohl, kohle, krahm (neben kranich), kühl, kühn, lahm, lahn (lat. lamina), lehde, lehren (neben lernen), lehm, lehne (am stuhl), lehen (nicht verw. mit entlehen), lohn, mahl, mahlzeit (neben brandmal, denkmal, dagegen richtig in gemahl, vermählen, mahlschatz, mahlstatt), mähne, mahnen (erinnern), mehl, mehr (neben nimmer, d. i. nie mehr), mohr, mühle (neben müller), muhme, nähren, nehmen, ohne (für älteres ane), ohr, öhr, pfahl, pfuhl, pfühl, prahlen, prahm, rahm, rahmen, rohr, röhre, ruhm, ruhr, rühren, salme, selme, sehen, sehr, sohle, sohn, (ver)söhnen, spahn, stehen, stöhnen (eig. stenen), strahl, strähne, stuhl, sühne, wahl, wählen, wahn, wahr (neben zwar), (ver)wahren, währen, währwolf, (ge)wahr, (ge)währ, wehren, (ge)wehr, wohl (neben dem adv. wol), wohnen, (ge)wöhnen, wählen, zahm (neben ziemen), zahl, (er)zählen, zahm, zehren (neben zerren).

Ebenso unrichtig ist h in allen deutschen wörtern in der verbindung th, man sollte daher schreiben: armut, atem, demut, blüte, flut, gerät, geraten, glut, grat, hantieren (vom franz. hanter), heimat, heirat, kate, kot, köte, lazaret (von Lazarus, spätlat. lazaretum, ähnlich vinetum), lot, maut, met, miete, mut, narretei, not, nut, pate (vom la<sup>t</sup>. pater), rat, (vor)rat, rätsel, rot, rute, spat, strut (wald), tal, taler, tat, tau (in jeder bedeutung), tee (engl. tea), teil (neben viertel), teer (engl. tar), teuer, tier, ton (in jeder bedeutung), tor (desgl.), tran, tum (substantivendung, z. b. altertum), tun, (so)tanig, (unter)tan, (un)getüm, tür, turm (eig. turn), Thüringen (richtiger Düringen), Torn (d. i. thurm), unflat, verteidigen, wehmut, wermut, wert, wirt, wut.

Nur solche wörter der griechischen sprache, welche dort *θ* haben, behalten ihr th mit recht, z. b. theater, theorie, thron, theologie, Theodor, Therese,

althäa, thymian, panther, absinth (griech. ἀψίνθιον), chrysolith, terpenthin (für terebinthin), traganth (für tragakanth), ferner hebräische namen, welche durch das mittel des griechischen zu uns gekommen sind, wie Martha, Matthäus, Zebaoth, Thomas. Sabbath müsste nach dem hebräischen zwar th haben, wird jedoch griechisch mit t geschrieben. Dagegen sind ohne h zu schreiben myrte (griech. μύρτος), amarant, amiant. Azimuth, zenith und zibeth (arab. zebâd) sind arabische wörter und wohl richtiger ohne h zu schreiben. Endlich müssten ihr h noch behalten die englischen, altnordischen u. s. w. namen, in denen th seinen eigenthümlichen laut (wie gelispeltes s) haben sollte: Plymouth, Bath, Thor (donnergott). Ueber wismuth (bismuth) und mammuth (mammoth, mammont, russisch mamant) wage ich nicht zu entscheiden. —

Berechtigt ist h in folgenden deutschen wörtern und allen formen und ableitungen derselben, wo es entweder für ahd. h, seltener für w oder j steht, oder endlich dazu dienen soll zwei vocale auseinander zu halten: ahne (oder agen, got. ahana, granne an der ähre), ähre (ahd. ahir), bähnen, blähnen, blühen (doch blüte schon ahd. ohne h), Böhmen (für Böheim), brühe, brühel (contr. brühl), bühel, dohle (ahd. dähila), drehen, drohen, ehe (prius, zerdehnt aus ê), ehe (matrimonium, ahd. êwa), ehern (aus ahd. êrîn durch zerdehnung), (emp)fahen, fähig, fahnden, feh, fehde (vêhede), flehen, fliehen, floh, froh (pl. frohe), früh (pl. frühe), gähe, gehen, gedeihen, gemahl (gemahel), daher auch vermählen, mahlschatz, mahlstatt (alle diese vom ahd. mahaljan, d. i. reden, berathen, vertrag schliessen), geruhen (nicht verw. mit ruhen), geschehen, geweih, glühen, höher, höhe (neben hoch, pl. hohe), hohheit, (wie rohheit, rauhheit, oder, wenn man hoheit vorzieht, dann auch roheit, rauheit), jäh, krähe, krähen, kuh (pl. kühe), Lahn (fluss, ahd. lauhan-aha), lehen, (ent)lehen (für lehenen, nicht verw. mit anlehnen), leihen, loh, lohe, mähen, (all)mählich (= allgemach), mühe, nahe, nähen, ohm (auch oheim), rahe o. rah (besser und älter als raa), rauh, reh, reihe, reiher, roh, ruhe, schlehe, schmähnen, schuh (dagegen schurigeln u. schurgen vom ahd. scurkjan), schwäher, sähen (richtiger, weil älter und consequenter als säen, vgl. nähen, drehen, mähen), sehen, seihen, spähen, sprehe (staar), sprühen, stehen, stroh, trähne (trahen, woraus fälschlich thräne), truhe, vieh, wehe, wehen, weihe (in jedem sinne), weiher, wiehern, zähe, zehe, zehen (contr. zehn), zeihen, ziehen, zähre (zaher).

In mohn vertritt h althochd. k und lässt sich daher entschuldigen, obgleich neben ahd. mākan schon früh mǎn vorkommt. \* Aehnlich verhält sich stahl (ahd. stahal), das auch schon früh zu stāl contrahiert wird. In befehlen, empfehlen (nicht verwandt mit fehlen), föhre, mähre (pferd), möhre, sahlweide hat sich h an eine falsche stelle verirrt, statt befehlen etc. Man würde gewiss nichts verlieren, wenn man es (etwa mit ausnahme des sehr gebräuchlichen befehlen, empfehlen) hier ganz unterdrückte (före, märe, möre, salweide). Erwähnen (ahd. kiwāhan) hat mit wāhnen nichts zu thun, da es sich aber nach unserm gefühl an diesen stamm angelehnt hat, so könnte es ohne schaden auch sein h verlieren. Berta hiess ehemals Berhta, kommt jedoch schon sehr früh als Berta vor, jedenfalls nicht Bertha. In Mat-hilde (ahd. Mahthilt), sowie in Günt-her und Walt-her ist h ebenso berechtigt wie in Brunhilde. Die Goten nennen sich selbst guta, pl. gutans, das griechische Γότθοι, lat. Gothi, ist wahrscheinlich aus gotischem gut-thiuda, contr. guthiuda (Gotenvolk) entstanden.

Die wörter draht (drath), naht (nath), mahd, saat sind auf ganz gleiche weise von den verben drehen, nähen, mähen, sä(h)en hergeleitet, und müssen daher auch analog geschrieben werden, wie ihre orthographie bereits im ahd. war, nur dass der jetzt ungewöhnliche circumflex wegfällt: drat, nat, mat, sat. In uhr (lat. hora) steht h am unrechten platze und wäre füglich zu entbehren, so dass in allen bedeutungen ur zu schreiben wäre. Will man das h in bejahen festhalten, so muss man consequent auch jah schreiben, was sich empfehlen dürfte. Schleie ist einfacher und besser als schleihe (ahd. slīo). In beil (bīhel), feile (vihila), scheuen (sciuhan) ist älteres h ausgefallen, ohne vermisst zu werden. —

Bei einigen wörtern wird die dehnung durch verdoppelung des vocals ausgedrückt. Da dies jedoch weder nothwendig noch geschichtlich begründet ist, so empfiehlt es sich, die vocalverdoppelung höchstens in den fällen beizubehalten, wo ee das wort schliesst und den ton hat (oder haben sollte), um dies betonte e von dem tonlosen (lautlosen) e der endungen zu unterscheiden, also: fee, schnee, see, klee, tee, Spree, moschee, kanapee, kaffee, panacee, idee, komitee (lat. comitatus), und so in ähnlichen fremdwörtern, die in französischer form zu uns gekommen sind.

Dagegen würden mit einfachem vocal zu schreiben sein: aal, aar, aas (eig. ass, ahd. āz, doch jetzt überall im pl. äser), haar, paar, saal, saat, schaar,

staar, staat, waare, zaar (czar), Aachen, Maas, Saale, — beere, beet (eig. gleich bedeutend mit bett), galeere, geest, heer (neben herberge), (ver)heeren, heerde, kameel, krakeel, leer, lorbeer, meer, scheel, schmeer, seele, speer, theer, — boot, loos (eig. looss, doch jetzt pl. loose), lootse, moor, moos, schooss. In bar, mass, same, schal, wage; herling, hering, herd, schere hat man bereits die verdoppelung aufgegeben.

Die verbindungen uu und ii kommen im hochd. nicht vor, die stelle der letzteren vertritt ie. Mit diesem alten und ganz berechtigten diphthong wird gegenwärtig ein kläglicher missbrauch getrieben. Er vertritt ahd. iu, io, ie, und ist daher fest zu halten in folgenden wörtern: bier, die, dieb, dienen, dienstag (verdorben aus diestag, und dies für ziestag, nach dem kriegsgotte Ziu), diet (-mar, -rich), fieder, fiete (viell. verw. mit flöte), friesel, griebe, grieb (gröbs), gries (richtiger griess), grieseln (neben grausen), hier, hie, hief(-horn, besser als das neuere hüfthorn), hiefe (rosenfrucht), kiefer (in jedem sinne), kiel (des schiffes), kieme, kien, kiepe (neben küpe), knie, krieg (davon kriegen, nicht verw. mit kriegen = bekommen), lieb, lied (doch augenlid, lüderlich), miethe, nie, niedlich, niemand, niere, niet, niete, pfriem, ried, riemen, schief, schier, sie, siech, spiess (dagegen eig. bratspiss, doch dürfte anlehnung anzunehmen sein), stief(-mutter), stier, tief, thier, vier, wie, (bett-)zieche, zier, (Wieland). Ferner alle verben der 4. ablaut. conjugation (präs. ie, prät. und part. o): biegen, bieten (gebiet), fliegen (fliege), fliehen, fliessen, frieren, giessen, kiesen, klieben (neben klauben), kriechen, (ge)niessen, riechen, schieben, schiessen, schliefen (neben schlüpfen), schliessen, schmieben (neben schnauben), sieden, spriessen, stieben, triefen, verdrriessen, verlieren, ziehen, endlich niesen und schmiegen, obgleich diese jetzt schwach flectieren.

Der diphthong ie gehört den vocalen der u-reihe an (u, eu, o, au), daher wird es leicht, viele der eben genannten wörter zu merken, wenn man darauf achtet, ob neben ihnen formen desselben stammes vorkommen, die einen jener vocale haben, z. b. fliessen — fluss, triefen — troff und tropfen, klieben — klauben, diet(-mar) — deutsch. Statt lügen und trügen sollte eigentlich liegen, triegen geschrieben werden, da diese verben ebenfalls in die 4. klasse gehören, doch hat sich jene schreibung einmal eingebürgert. Licht, dirne, fichte, nicht sollten eig. ie haben (neben licht steht ja noch jetzt leuchte), doch verlangt die aussprache so entschieden ein kurzes i, dass die gewöhnliche schreibung ent-

schuldigt wird (mundartlich findet sich noch die ursprüngl. länge). In nieder steht ie für ahd. *uo*. Friesland heisst zwar lat. *Frisia*, hat aber in deutscher sprache schon früh *ie*. Fries (wollenzeug) wird am besten davon abgeleitet und auch mit *ie* geschrieben. Hartriegel (*cornus sangu.*) hat mit riegel (ahd. *hrekil* und *rigil*) nichts gemein und sollte, wenn es überhaupt noch geschrieben wird, eig. hartrügel (ahd. *hartrugil*) heissen. Flies oder fließ (auch *vlies* geschrieben und vom lat. *vellus* hergeleitet) behält am besten sein *ie*, da es schon früh in deutscher sprache einen vocal der *u*-reihe (angels. *flys*) hat. Zweifelhaft sind fliese (vielleicht verw. mit flötz, dann richtiger fliesse, vielleicht vom ahd. *vlins*, stein), ries od. riess (ital. *risma*), verlies od. verliess.

Bei einigen wörtern vertritt *ie* die stelle des lat. *e* (*ae*) schon in alter zeit, und ist daher zu vertheidigen: brief (*breve*), fieber (*febris*, dagegen *fiber* = *fibra*), Grieche (*Graecus*), priester (*presbyter*), riemen (= *ruder*, lat. *remus*), spiegel (*speculum*), tiegel u. ziegel (beide aus lat. *tegulum*, *tegula*). Portugiese sollte, analog Japanese, Genuese, eig. Portugese (port. *Portuguez*) heissen. Da die endung dieser namen auf lat. *ensis* (ital. *ese*) weist, so könnte im deutschen wohl *ie* beibehalten werden. Dann müsste man aber consequent auch türkieis (ital. *turchese* od. *turchino*) schreiben. Ebenso ist bei den fremdwörtern auf *ie* (*parodie*, *partie*, *sellerie*) das *e* beizubehalten, zumal da wir bei manchen derselben das *ie* zweisylbig sprechen (*comödie*, *Eugenie*, *Emilie*). Ferner bei den substantiven französischer form auf *ier*, von denen die moderneren (*rentier*, *croupier*) auch die französische aussprache mitgebracht haben: *barbier*, *turnier*, *juwelier*, *scharnier*, *spalier*, *revier*, *offizier*, *papier*, *manier* u. s. w. An sie schliesst sich die grosse reihe der verben lateinischer und französischer abstammung auf *ieren* an. Jeder unterschied in ihrer schreibart ist willkürlich und unrichtig, man muss gleichmässig schreiben: *regieren*, *barbieren*, *spazieren* und *docieren*, *flectieren*, *kurieren*.

Endlich sind die *praeterita* aller ehemals reduplicierenden verben mit *ie* zu schreiben. Es sind die folgenden, die man leicht daran erkennt, dass das *part. pass.* wieder den vocal des *praesens* hat (*lasse*, *liess*, *gelassen*): *blies*, *briet*, *fiel*, *fieng*, *gieng*, *hieb*, *hielt*, *hieng*, *hiess*, *lief*, *liess*, *rief*, *rieth*, *schief*, *stiess*. Die drei gesperrt gedruckten werden zwar jetzt von vielen kurz gesprochen, doch

ist die ursprüngliche länge noch nicht so total vergessen, dass sich die richtige schreibart nicht wieder einführen liesse.

Anders verhält es sich mit den verben der 3. ablautenden conjugation, die ahd. im praes. i, im sing. praet. ei (ê), im part. i haben. Im nhd. wird praet. und part. gleich geschrieben, doch so, dass vor tenuis und aspirata i steht (ritt, riss, griff), sonst ie (blieb, mied, spie). Wollten wir consequent sein, so müssten wir auch diese letzteren formen mit einfachem i schreiben, also: blib, (part. gebliben), beklib (von bekleiben), gedih (davon auch das part. gedigen neben gedihen), lih, mid, pris, rib, schin, schrib, schwig, stig (subst. stige), trib (subst. trib, getribe), wis, zih (von zeihen). Schrie und spie würden wohl schwerlich ihr e aufgeben, obgleich sie zu derselben klasse gehören, im part. haben sie jedenfalls geschrien, gespien (statt des geschmacklosen gespieen). Ueberhaupt kann wohl als feststehend gelten, dass ie und ee nicht noch ein e annehmen dürfen, dass man also schreibt: knien st. knieen, seen st. seegen.

Scheiden hat sich aus der reduplicierenden in die 3. ablautende conjugation verirrt, es sollte eigentlich haben: scheid, schied, gescheiden. Das praet. wäre demnach richtig geschrieben, das part. müsste jedoch eigentlich geschiden lauten, und dem entsprechend die ableitungen unterschid, verschiden, entschiden etc. — In den slavischen namen Dnieper, Dniester, Niemen ist e zu betonen, so dass i nur ganz kurz, als vorschlag, klingt.

Ganz zweifellos ohne e würden die folgenden wörter zu schreiben sein, die im ahd. i oder ë haben, oder fremden sprachen ohne vocalveränderung entlehnt sind: beispiel, bieder, biene, diele, dies (eig. diess), dieser, einsiedler, fiedel (violine), friede (Friedrich, zufrieden), friedhof (eig. freithof oder frithof), gefieder, geziefer, giebel, gier, glied, griesgram, kiel (der feder), kies, kiesel, kriegen (= erlangen), liegen, (wasser-)liesch, liespfund (livisches pf.), miene (franz. mine), miete (milbe), (hie)nieden, nieder, paradies, radieschen, riegel, riese, rieseln, schiefer, schiele, schiene, schienbein, schierling, schmied, schmieden, schmiele, schmieren, schniegeln (verw. mit schnegel = schnecke), schwieger(-vater), schwiele, schwierig, sieb, sieben, sieben (7), siedeln, sieg, (ver)siegen, siegel, spieke, spiel, spierstaude (spiraea), stiefel (lat. aestivale), stiege, stieglitz, stiel (handhabe, dagegen styl griech. στῦλος), striegel, strieme, trieb, vieh, viel, wiedehopf, wieder (adv.), wiege, wiegen, (anf-)wiegeln, wiehern, (lang-)wierig, wiese, wiesel, ziege,

ziel, ziemen, (reh-)ziemer (franz. cimier), ziemlich, zwie(-fach), zwier. Zwiebel, obgl. vom lat. cepa (dim. cepulla), hat doch schon ahd. i. Liefern wird am besten vom lat. librare abgeleitet und daher mit i geschrieben.

Ebenfalls ohne e würden zu schreiben sein alle imperative und 2. u. 3. pers. sing. praes. von verben (1. u. 2. kl.), deren infinitiv eig. i, jetzt aber durchgehends e oder ä hat. Die folgenden gehören hier her: befiehlt (befiehst, befiel), empfiehlt, gebiert (von gebären), geschieht, giebt (davon ausgiebig, ergiebig), liest (von lesen), schiert (von scheren), schwiert (von schwären), sieht, stielt. Das einfache i ist hier eben so berechtigt wie in nimmt (von nehmen), wirft (von werfen). —

Der diphthong ai ist der deutschen sprache im engeren sinne fremd, man schreibt jetzt bereits allgemein ei dafür in: eichen (lat. aequare), getreide, heide (neben heidelbeere und heidekraut), lackei, meier (auch als eigenname), meische, seigern, weidmann, weidlich, weizen. Mit ganz demselben recht sollte man auch schreiben: heifisch, hein, keiser, leib (brot, ahd. leip), leich, meid (mhd. meit), (rasen-) rein (vom ahd. hrīnan = begrenzen), seite (am klavier, ahd. seito), weid (mhd. weit), weise (elternlos, ahd. weiso), weibel. Wollte man ai gestatten, so könnte es allenfalls in den fremden wörtern bai, kai (quai), laie, Mai (davon abgeleitet maie), mais, sowie in den namen Baiern, Krain, Main, Mainz, Malaie geschehen, obwohl auch hier ei angewandt werden könnte. Mailand ist verdorben aus Milano (lat. Mediolanum).

Ein missbrauch ist es, rhede zu schreiben statt rede, da das wort aus dem holländ. rede, reê (eig. bereit, daher platz, wo schiffe bereit gemacht werden) stammt. Rh steht überhaupt nur in griechischen wörtern mit recht: rhabarber (die Griechen nennen rhâ die wurzel des bekannten gewächses, daher rhâ ponticum oder barbarum, weil sie aus Pontus kam), katarrh, diarrhöe, Pyrrhus, rheuma. Rhone und Rhein haben auch die griechische schreibart beibehalten, obgleich das letztere wort wenigstens schwerlich aus dem griech. herzuleiten ist.

Ph kommt nur in dem einzigen deutschen worte epheu (ahd. iwa, ags. ivig, engl. ivy, viell. ursprüngl. aus dem lat. apium) vor, und könnte auch da weg geschafft werden, wenn man sich an die schreibung efeu oder viell. even gewöhnen wollte. Es ist ebenfalls ein griechischer laut (philosophie, phosphor,

phantasie, Sophie) und daher bei wörtern anderer sprachen, wie sofa (arab.), mufti (desgl.), zu vermeiden. Triumph ist eines von den wenigen lateinischen wörtern, welche ph haben (griech. θρίαμβος). Geradezu sinnlos ist es, die guten deutschen namen Adolf, Rudolf (als zusammensetzungen mit wolf), sowie Westfalen mit ph zu schreiben.

Die grössten schwierigkeiten in der deutschen orthographie verursacht das ß der vulgarschrift. Es giebt nicht weniger als drei verschiedene principien für seine anwendung. Nach dem einen, wissenschaftlichen, soll es da angewandt werden, wo im ahd. z., in den niederdeutschen dialecten t steht. Leider ist gerade dies allein berechtigte princip, dessen durchführung freilich eine revolution in unserer schrift nach sich ziehen würde, bisher am wenigsten zur geltung gekommen. Nach dem andern soll ß nur nach langen vocalen und diphthongen geschrieben werden, also in mass, masse, dagegen nicht in miss, messen. Nach dem dritten endlich ist es nur im auslaute anzuwenden, also gerade in miss, mass, aber nicht in masse, messen. Die beiden letzteren ganz unhaltbaren grundsätze werden ausserdem noch willkürlich vermischt.

Freuen wir uns, dass die lateinische schrift, so wie sie, abgesehen von einigen ganz schätzenswerthen versuchen gelehrter germanisten, gewöhnlich auf die deutsche sprache angewandt wird, den scharfen zischlaut überall durch ss (bisw. s) ausdrückt. Während eine verwechslung von ß und ss (oder s) immer als fehler angesehen werden muss, ist eine vertauschung von ss und s von wenig belang. Wir können also ohne besorgniss, den geist der sprache zu verletzen, den unterschied zwischen dass und das so gut wie die schreibart ameise, aas, emsig, erbe, feist, gekröse, gemse, krebs, kreis, zeisig, wirsing(kohl), bis, aus, loos beibehalten, da hier das einfache s durch die aussprache entschuldigt wird, obgleich ahd. z hat.

Dagegen würde sich ss empfehlen in atlass (seidenzeug, arab.) gegen atlas (pl. atlanten od. atlase, griech.), gleissen (glänzen) gegen gleisen (s. verstellen), maussen (die federn verlieren, ahd. mûzôn) gegen mausen (mäuse fangen), reiss(-körner) gegen reis(-bündel), amboss, geiss, kürbiss. Schleuse ist mit s zu schreiben, da es nicht von schliessen, sondern vom lat. exclusa herzuleiten ist. Geissel, sowohl in der bedeutung von peitsche (ahd. keisalâ), als auch von bürge (ahd. kisal), müsste eig. einfaches s haben, doch könnte es wohl auch sein ss be-

halten, der allgemeinen aussprache gemäss. Erbosen (part. erbot und das provincielle bosig) kommt von böse. Bloss (als adv.) und bischen (wenig) anstatt bloss und bisschen zu schreiben ist ganz ungerechtfertigt. Miss(-brauchen) und (verzeich-)niss ist eher zu empfehlen als misbrauch und verzeichnis, ebenso verhält es sich mit der älteren schreibart königinn etc. neben der modernen königin. Das französische c (ç) durch ss auszudrücken kann jedem überlassen bleiben: rasse oder race (raçe, wie man oft in anzeigen liest, ist unsinn).

Ob in fremden (bes. lateinischen) wörtern k oder c (vor consonanten und dunkeln vocalen) und z oder c (vor hellen vocalen) zu schreiben ist, bleibt am besten der willkür eines jeden überlassen. Ich würde mich so lange für das ursprüngliche, wenn auch fremde c entscheiden, als nicht etwa ein modus gefunden ist, alle fremdwörter (also auch bataillon, chaussee etc.) auf deutsche weise zu schreiben. In wörtern aus der griechischen sprache (katalog u. dgl.) ist k vorzuziehen, auch sollte man sich gewöhnen, griech. eigennamen griechisch auszusprechen: Kirke, Kyklopen. Karl, Konrad sind deutsch, also mit k zu schreiben.

Die verbindung dt ist nur da allenfalls berechtigt, wo sie sich in det auflösen lässt, z. b. in beredt (beredet), gesandter (gesendeter), bewandt (bewendet). Falsch ist sie in todt und stadt, die tot und statt geschrieben werden sollten. Brot (weil niederdeutsch brood) wird wohl schon allgemein geschrieben. Brandwein wäre richtiger als branntwein oder gar brandtwein. Gescheid (mhd. geschide) ist besser als gescheit, gescheut oder gar gescheidt, doch dürfte sich wohl gescheit, der aussprache gemäss, erhalten.

Die schreibung chs für den laut x sollte sich auf wörter deutschen stammes beschränken, so dass axe (lat. axis), buxbaum (buxus), so gut wie taxus, ihr x behielten. Nixe, hexe, axt freilich sollten, als gute deutsche wörter, umgekehrt eigentlich chs annehmen.

Statt jagd (von jagen) würde sich jacht empfehlen, analog schlacht (von schlagen), tracht (von tragen). Der unterschied zwischen tinte und dinte ist ganz unhaltbar, da beide vom lat. tincta stammen, auch von jedermann im gemeinen leben mit t gesprochen werden. Bei Walach (Walachei), walnuss, walfisch müsste einfaches l genügen, ebenso bei galerie, galopp, galone. Häufungen von mehr als zwei gleichen consonanten sind zu vermeiden, also schiffahrt, schnelläufer etc. Willkürlich und unrichtig ist die schreibart (ihr) seid statt seit (mhd. sît). Schreibt

man cadett, so muss man auch cabinet, spinett, bajonett (eig. sogar mit nn), sonnett etc. schreiben. Birschen, bezichtigen (was gar nichts mit zucht zu thun hat), hilfe, gehilfe, litze, sintflut, sprichwort werden besser mit i als mit ü geschrieben. Minze (lat. mentha) ist wohl zu unterscheiden von münze (lat. moneta). Dagegen ist küssen (polster), züpfel (vergl. zopf, zupfen) richtiger als kissen, zipfel. Giltig, wirken und gültig, würken sind beide zu rechtfertigen.

Andere wörter, deren schreibart noch unsicher oder falsch ist, sind: achat (griech. ἀχάτης), bleuen (schlagen, mhd. bliuwen, nicht verw. mit bläuen = blau färben), Brite, britisch (wie Britannien), brunft (vom edelwild, hat mit brunst nichts gemein), damhirsch (lat. dama), duzen (= du heissen, wie siezen, ihrzen), fittich, gäten (st. jäten), käfig (lat. cavea), kannone (vom lat. canna), dagegen kanon (griech.), kapelle, kapperstaude (lat. cappari), karfreitag, lambris (franz., tafeelwerk), mannichfach (neben mancher, obgl. mhd. maniger), mittels (st. mittelst), propst (lat. praepositus), papst (papa), rastral (vom lat. rastrum), rettich (ahd. rati, vom lat. radix), ruchtbar (verw. mit gerücht), (jahr-)zehend, blutegel (nicht verw. mit igel).

Ergötzen, verlöschen, löffel, löwe, möwe werden wohl ihr ö behalten, trotzdem dass e richtiger wäre. Ebenso ist es mit ereigniss, ereignen statt des richtigeren eräugniss etc. Spitzfündig (vom mhd. vüdec, fündig, von fund) liesse sich vielleicht wieder einführen statt des gewöhnlichen spitzfündig. Neben numerieren wäre eigentl. auch numer (lat. numerus) zu schreiben. Haber ist eben so richtig wie das niederd. hafer. Schwibogen statt des gebräuchlichen schwibbogen zu schreiben, würde pedantisch sein, obgleich ahd. suipoko. Eher liesse sich herschen, herscher (statt herrschen) wieder einführen, da es nicht von dem compar. herr (lehrer), sondern von dem posit. hehr (erhaben, berühmt) herzuleiten ist. Jedenfalls ist Hermann mit einem r zu schreiben.

Das wären die praktischen vorschläge, die ich zu machen hätte, sei es mir vergönnt, noch einige wünsche hinzu zu fügen, die freilich wohl zunächst fromme bleiben werden.

1) Eine arge confusion herrscht in betreff der buchstaben ä, äu und e, eu. Viele grammatiker haben sich die mühe nicht verdriessen lassen, regeln für ihren gebrauch aufzustellen. Meiner ansicht nach wird sich die ganze frage erst da-

mit erledigen, dass die eindringlinge ä und äu wieder aus der deutschen schrift hinaus geworfen und e, eu auch als umlaute von a, au restituirt werden. Wenn man erst wieder, wie vor zeiten, ber (st. bär), etzen, greulich, freilich dann consequent auch lesst (von lassen), teuschen, heuser schreibt, dann werden formen wie stets (neben stät), heu (von hauen) nicht mehr anstoss erregen. Einstweilen mag es in allen diesen fällen bei der gerade üblichen schreibart sein bewenden haben, nur sollte man sich bestreben, das gebiet von ä, äu immer mehr zu beschränken.

2) Auch v könnte aus der reihe der deutschen buchstaben ganz verschwinden, wenn man es, wie in den meisten übrigen germanischen sprachen, durch f ersetzen wollte, also: fater, gefatter, fetter, fogel (neben gefügel, verdorben zu gefügel), folk, foll (neben füllen), fon, for (neben fördern), fer(-lieren etc.). Eher würden die fremdlinge vogt (advocatus), veilchen (viola), levkoie (leukoion), vers, vesper etc. ihr v behalten können, obgleich es auch hier wie f oder, wie in brave, sclave u. s. w. wie w lautet. Frevel (ahd. vravali) ist das einzige deutsche wort, das v im inlaute hat. Es liesse sich hier wohl durch w ersetzen.

3) Da wir den doppelaut x einmal haben, so könnten wir ihn auch statt unseres chs überall anwenden, also: axel, dax, deixel, eidexe, flax, fux, ox (neben oxhoff) u. s. w. Die schrift würde dadurch an eleganz gewinnen.

4) Das hässliche, dicke sch müsste wieder auf sein ursprüngliches gebiet beschränkt werden. Es ist (im anlaute wenigstens) nur vor einem vocal und vor r richtig, weil es dort ahd. sc vertritt, also: scheuen, schuh, schreiben, schreiben. Entschieden falsch ist es vor allen übrigen consonanten (l, m, n, w). Warum schreibt man nicht wieder, wie sonst, slafen, smerz, snee, swören, analog stehen und springen, mag die aussprache in den verschiedenen gauen nun mehr palatal (sch) oder dental (s) sein?

5) Auch aus den fremden wörtern liesse sich ph, th, rh leicht weg schaffen, wenn man, wie die Italiener, dafür die (bei uns wenigstens) gleich lautenden f, t, r gebrauchen und filosofie, theorie, rytmus schreiben wollte. Auch y liesse sich dann vielleicht durch i (oder etwa ü?) ersetzen.

Zum schluss erlaube ich mir, um gütige mittheilung bemerkter irrthümer oder abweichender ansichten zu bitten. Vielleicht gelingt es gemeinsamer arbeit, eine möglichst richtige und doch verhältnissmässig leicht zu handhabende deutsche schreibung fest zu stellen. Die nächste aufgabe würde es dann sein, diese theoretisch allgemein anerkannte orthographie auf die handfibel zu übertragen und, sei es erst versuchsweise, in unsere schulen einzuführen. Ich glaube, es wird nicht beim blossen versuch sein bewenden haben, sondern, wie J. Grimm sagt, „hat nur ein einziges geschlecht der neuen schreibweise sich bequemt, so wird im nachfolgenden kein hahn nach der alten krähen.“

Thorn, im März 1869.

Dr. Martin Schultze.